

**Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelor- und  
Masterstudiengang Berufspädagogik Technik für das  
Lehramt an beruflichen Schulen der  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)  
– BMPO/BP-T –  
Vom 11. April 2024**

geändert durch Satzungen vom  
26. September 2024  
25. März 2025

Aufgrund von Art. 9 Satz 1 i. V. m. Art. 80 Abs. 1 Satz 1, Art. 84 Abs. 2 Satz 1, Art. 86 Abs. 3 Satz 4, Art. 88 Abs. 9, Art. 90 Abs. 1 Satz 2 und Art. 96 Abs. 3 Satz 1 Bayerisches Hochschulinnovationsgesetz vom 5. August 2022 (**BayHIG**) in der jeweils geltenden Fassung erlässt die FAU folgende Studien- und Prüfungsordnung:

**Inhaltsverzeichnis:**

<b>I. Teil: Allgemeine Bestimmungen</b> .....	<b>2</b>
§ 1 Geltungsbereich, Zweck der Bachelor- und Masterprüfung .....	<b>2</b>
§ 2 Akademische Grade .....	<b>3</b>
§ 3 Bachelorstudiengang, Prüfungen und Regelstudienzeit, Studienbeginn, Unterrichts- und Prüfungssprache, Sprachnachweise .....	<b>3</b>
§ 4 Masterstudiengang, Prüfungen und Regelstudienzeiten, Studienbeginn, Unterrichts- und Prüfungssprache .....	<b>4</b>
§ 5 Teilzeitstudium, Wechsel, ECTS-Punkteüberschreitungen.....	<b>5</b>
§ 6 ECTS-Punkte .....	<b>6</b>
§ 7 Modularisierung, Studienbegleitende Leistungsnachweise, Freiwillige Zwischenprüfungen.....	<b>6</b>
§ 8 Anwesenheitspflicht .....	<b>7</b>
§ 9 Prüfungsfristen, Fristversäumnis .....	<b>8</b>
§ 10 Prüfungsausschuss, Prüfende, Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung, Verschwiegenheitspflicht .....	<b>9</b>
§ 11 Bekanntgabe der Prüfungstermine und der Prüfenden; Anmeldung, Rücktritt, Folgen eines verspäteten Rücktritts .....	<b>9</b>
§ 12 Zugangskommission zum Masterstudium.....	<b>10</b>
§ 13 Anerkennung von Kompetenzen .....	<b>10</b>
§ 14 Täuschung, Ordnungsverstoß, Ausschluss von der weiteren Teilnahme .....	<b>12</b>
§ 15 Entzug akademischer Grade.....	<b>13</b>
§ 16 Mängel im Prüfungsverfahren .....	<b>13</b>
§ 17 Schriftliche Prüfung, Antwort-Wahl-Verfahren.....	<b>13</b>
§ 18 Mündliche Prüfung.....	<b>15</b>
§ 19 Elektronische Prüfung in Präsenz.....	<b>15</b>
§ 20 Bewertung der Prüfungen, Notenstufen, Gesamtnote.....	<b>16</b>
§ 21 Ungültigkeit der Prüfung .....	<b>17</b>
§ 22 Einsicht in die Prüfungsakten.....	<b>17</b>
§ 23 Zeugnis, Transcript of Records, Diploma Supplement, Grade distribution table, Urkunde .....	<b>17</b>
§ 24 Bescheinigung über endgültig nicht bestandene Prüfung.....	<b>18</b>

§ 25 Nachteilsausgleich .....	18
<b>II. Teil: Bachelorprüfung .....</b>	<b>19</b>
§ 26 Zulassungsvoraussetzungen für die Prüfungen .....	19
§ 27 Grundlagen- und Orientierungsprüfung .....	19
§ 28 Bachelorprüfung .....	19
§ 29 Qualifikationsziele und Prüfungen der wählbaren Zweitfächer .....	21
§ 30 Bachelorarbeit .....	23
§ 31 Wiederholung von Prüfungen, Modulwechsel .....	25
§ 32 Zusatzmodule .....	25
<b>III. Teil: Masterprüfung .....</b>	<b>26</b>
§ 33 Qualifikation zum Masterstudium .....	26
§ 34 Zulassung zu den Prüfungen .....	27
§ 35 Masterprüfung .....	27
§ 36 Masterarbeit .....	28
§ 37 Wiederholung von Prüfungen, Modulwechsel, Zusatzmodule .....	30
<b>IV. Teil: Schlussvorschriften .....</b>	<b>30</b>
§ 38 Inkrafttreten, Übergangsvorschriften .....	30
Anlage 1: Qualifikationsfeststellungsverfahren .....	32
Anlage 2a: Module des Bachelorstudiums – Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik .....	35
Anlage 2b: Module des Bachelorstudiums – Studienrichtung Metalltechnik .....	38
Anlage 3a: Module des Masterstudiums (Vollzeit) .....	44
Anlage 3b: Module des Masterstudiums (Teilzeit) .....	46

## I. Teil: Allgemeine Bestimmungen

### § 1 Geltungsbereich, Zweck der Bachelor- und Masterprüfung

(1) Diese Studien- und Prüfungsordnung regelt das Studium und die Prüfungen im Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengang Berufspädagogik Technik mit dem Abschlussziel des Bachelor of Science bzw. des Master of Science.

(2) <sup>1</sup>Der Bachelor of Science ist ein erster berufsqualifizierender Abschluss des Studiums. <sup>2</sup>Durch die Bachelorprüfung wird festgestellt, ob die Studierenden

- Grundlagen sowie gründliche Fach- und Methodenkenntnisse auf den Prüfungsgebieten erworben haben,
- die Fähigkeit besitzen, wissenschaftliche Methoden und Kenntnisse selbstständig anzuwenden und
- auf den Übergang in die Berufspraxis vorbereitet sind.

(3) <sup>1</sup>Der Master of Science ist ein weiterer berufs- und forschungsqualifizierender Abschluss des Studiums. <sup>2</sup>Durch die Masterprüfung wird festgestellt, ob die Studierenden

- vertiefte Kenntnisse der Grundlagen und wesentlicher Forschungsergebnisse in den Fächern ihres Masterstudiums erworben haben,
- die Fähigkeit besitzen, nach wissenschaftlichen Methoden selbstständig zu arbeiten sowie diese weiterzuentwickeln und
- auf die Berufspraxis vorbereitet sind.

<sup>3</sup>Der Masterabschluss entspricht der Ersten Lehramtsprüfung für berufliche Schulen, wenn daneben ein mindestens einjähriges einschlägiges berufliches Praktikum oder eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung nachgewiesen wird.

## § 2 Akademische Grade

<sup>1</sup>Aufgrund der bestandenen Prüfungen werden je nach Abschlussart folgende akademische Grade verliehen:

1. bei bestandener Bachelorprüfung der akademische Grad „Bachelor of Science“ (abgekürzt: B.Sc.)
2. bei bestandener Masterprüfung der akademische Grad „Master of Science“ (abgekürzt: M.Sc.).

<sup>2</sup>Die akademischen Grade können auch mit dem Zusatz „(FAU Erlangen-Nürnberg)“ geführt werden.

## § 3 Bachelorstudiengang, Prüfungen und Regelstudienzeit, Studienbeginn, Unterrichts- und Prüfungssprache, Sprachnachweise

(1) <sup>1</sup>Das Bachelorstudium Berufspädagogik Technik setzt sich aus einem fach- und bildungswissenschaftlichen Studium sowie einem zweiten Unterrichtsfach, dem sog. Zweitfach, zusammen. <sup>2</sup>Das Bachelorstudium kann im Bereich der Fachwissenschaft in einer der folgenden Studienrichtungen

a) Elektro- und Informationstechnik,

b) Metalltechnik oder

c) Informatik (Berufliche Fachrichtung Informationstechnik mit Schwerpunkt Informatik) durchgeführt werden. <sup>3</sup>Die Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik kann mit einer Spezialisierung in Mikrotechnologie absolviert werden; Näheres regelt § 28a Abs. 2. <sup>4</sup>Die wählbaren Zweitfächer sind in § 28 Abs. 2 aufgeführt; die Wahl desselben Fachs in der Fachwissenschaft nach Satz 2 sowie als Zweitfach ist ausgeschlossen.

<sup>5</sup>Die Qualifikationsziele und Prüfungen der Zweitfächer richten sich nach § 29. <sup>6</sup>Zu Beginn des Studiums sind die gewählte Studienrichtung und das gewählte Zweitfach anzugeben. <sup>7</sup>Der Prüfungsausschuss kann einen Wechsel der Studienrichtung bzw. des Zweitfachs auf Antrag genehmigen.

(2) <sup>1</sup>Das Bachelorstudium umfasst die Module und Prüfungen der **Anlage 2a, 2b bzw. 2c**. <sup>2</sup>Bis zum Ende des zweiten Semesters ist eine Grundlagen- und Orientierungsprüfung aus den Grundlagen des Bachelorstudiengangs gemäß § 27 zu absolvieren. <sup>3</sup>Das weitere Bachelorstudium umfasst die Prüfungen bis zum Ende der Regelstudienzeit, einschließlich des Moduls Bachelorarbeit. <sup>4</sup>Die Zahl der zum erfolgreichen Abschluss erforderlichen ECTS-Punkte beträgt 180 ECTS-Punkte.

(3) Innerhalb des Bachelorstudiengangs kann jedes Modul wegen des erforderlichen fachspezifischen Kompetenzerwerbs, welcher sich aus der jeweiligen Modulbeschreibung im Kontext des Qualifikationsziels des Bachelorstudiengangs ergibt, nur einmal gewählt werden.

(4) Die Regelstudienzeit im Bachelorstudium beträgt sechs Semester.

(5) Das Bachelorstudium Berufspädagogik Technik beginnt jeweils zum Wintersemester.

(6) <sup>1</sup>Die Unterrichts- und Prüfungssprache im Bachelorstudiengang ist Deutsch. <sup>2</sup>Ausgenommen davon ist das Zweitfach Englisch, dort ist die Unterrichts- und Prüfungssprache Englisch. <sup>3</sup>Einzelne Lehrveranstaltungen und Prüfungen können in

Englisch abgehalten werden; Näheres regelt das Modulhandbuch. <sup>4</sup>Im Zweifel folgt die Prüfungssprache der Unterrichtssprache.

(7) Die Zulassung und Immatrikulation im Bachelorstudiengang Berufspädagogik Technik setzen den Nachweis von Deutschkenntnissen auf dem Niveau DSH-2, nachgewiesen durch die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang mit einem Ergebnis zwischen 67 und 81 oder höher oder äquivalente Nachweise, insbesondere dem Test Deutsch als Fremdsprache auf dem Niveau 4 (TDN-4), voraus.

#### **§ 4 Masterstudiengang, Prüfungen und Regelstudienzeiten, Studienbeginn, Unterrichts- und Prüfungssprache**

(1) <sup>1</sup>Das Masterstudium Berufspädagogik Technik setzt sich aus einem fach- und bildungswissenschaftlichen Studium sowie dem Studium eines zweiten Unterrichtsfachs, dem sog. Zweitfach, zusammen. <sup>2</sup>Das Masterstudium kann in einer der folgenden Studienrichtungen

a) Elektro- und Informationstechnik

b) Metalltechnik

c) Bautechnik

d) Informatik (Berufliche Fachrichtung Informationstechnik mit Schwerpunkt Informatik)

durchgeführt werden.

(2) <sup>1</sup>Die Studienrichtungen Elektro- und Informationstechnik kann nur gewählt werden, wenn der Bachelorstudiengang Berufspädagogik Technik an der FAU in der Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik bzw. ein zu diesem nicht wesentlich unterschiedlicher Studiengang oder ein Diplom- oder Bachelorstudiengang in der Fachrichtung Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik oder Mechatronik absolviert wurde. <sup>2</sup> Die Studienrichtung Metalltechnik kann nur gewählt werden, wenn der Bachelorstudiengang Berufspädagogik Technik an der FAU in der Studienrichtung Metalltechnik bzw. ein zu diesem nicht wesentlich unterschiedlicher Studiengang oder ein Diplom- oder Bachelorstudiengang in der Fachrichtung Maschinenbau oder Mechatronik absolviert wurde. <sup>3</sup>Die Studienrichtungen Informatik kann nur gewählt werden, wenn der Bachelorstudiengang Berufspädagogik Technik an der FAU in der Studienrichtung Informatik bzw. ein zu diesem nicht wesentlich unterschiedlicher Studiengang oder ein Diplom- oder Bachelorstudiengang in der Fachrichtung Informatik und Wirtschaftsinformatik oder Informations- und Kommunikationstechnik absolviert wurde.

(3) <sup>1</sup>Die Studienrichtung Bautechnik wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Nürnberg (TH Nürnberg) durchgeführt. <sup>2</sup>Die Module der Fachwissenschaft (M1-M3) werden an der TH Nürnberg absolviert. <sup>3</sup>Die Studienrichtung Bautechnik kann nur gewählt werden, wenn der Bachelorstudiengang Ingenieurpädagogik (Studienrichtung Bautechnik) an der TH Nürnberg oder ein zu diesem nicht wesentlich unterschiedlicher Studiengang bzw. ein fachverwandter Studiengang in der Fachrichtung Bauingenieurwesen, in dem Kompetenzen im Bereich der Bautechnik und Ingenieurmathematik im Umfang von mindestens 100 ECTS-Punkten vermittelt wurden, absolviert wurde. <sup>4</sup>Ein Wechsel der Studienrichtung bzw. des im Bachelorstudium gewählten Zweitfachs ist nur nach Rücksprache mit der Studienfachberatung möglich.

(4) <sup>1</sup>§ 3 Abs. 1 Sätze 3 bis 6 gelten entsprechend. <sup>2</sup>Im Masterstudium wird in der Regel das im Bachelorstudium gewählte Zweitfach fortgeführt.

(5) <sup>1</sup>Das Masterstudium umfasst die Module und Prüfungen der **Anlage 3a** bzw. **3b**. <sup>2</sup>Es baut inhaltlich auf dem Bachelorstudium auf und ist stärker forschungsorientiert. <sup>3</sup>Das Masterstudium umfasst eine Studienzeit von drei Semestern und die Zeit zur Anfertigung der Masterarbeit. <sup>4</sup>Es wird mit der Masterprüfung abgeschlossen. <sup>5</sup>Diese besteht aus den Prüfungen in sämtlichen, dem Masterstudium zugeordneten Modulen einschließlich dem Modul Masterarbeit. <sup>6</sup>Die Zahl der zum erfolgreichen Abschluss erforderlichen ECTS-Punkte beträgt 120 ECTS-Punkte.

(6) Innerhalb des konsekutiven Bachelor- und Masterstudiums kann jedes Modul wegen des erforderlichen fachspezifischen Kompetenzgewinns, welcher sich aus der jeweiligen Modulbeschreibung im Kontext des Qualifikationsziels des Masterstudiengangs ergibt, nur einmal gewählt werden.

(7) <sup>1</sup>Die Regelstudienzeit im Masterstudium beträgt vier Semester. <sup>2</sup>Abweichend von Satz 1 beträgt die Regelstudienzeit im entsprechenden Teilzeitstudiengang (vgl. § 5) acht Semester. <sup>3</sup>Das Studium kann zum Winter- und zum Sommersemester aufgenommen werden.

(8) <sup>1</sup>Die Unterrichts- und Prüfungssprache im Masterstudiengang ist Deutsch. <sup>2</sup>Ausgenommen davon ist das Zweitfach Englisch, dort ist die Unterrichts- und Prüfungssprache Englisch. <sup>3</sup>Einzelne Lehrveranstaltungen und Prüfungen können in Englisch abgehalten werden; Näheres regelt das Modulhandbuch. <sup>4</sup>Im Zweifel folgt die Prüfungssprache der Unterrichtssprache.

### **§ 5 Teilzeitstudium, Wechsel, ECTS-Punkteüberschreitungen**

(1) <sup>1</sup>Der Masterstudiengang Berufspädagogik Technik kann in der Form des hälftigen Teilzeitstudiengangs absolviert werden. <sup>2</sup>Die Wahl des Teilzeitstudiengangs ist bei der Immatrikulation schriftlich gegenüber der Studierendenverwaltung zu erklären.

(2) <sup>1</sup>Ein Wechsel zwischen Vollzeit- und Teilzeitstudiengang ist während des Masterstudiums auf schriftlichen Antrag jeweils einmal pro Studienjahr zulässig; §§ 13 und 37 i. V. m. § 31 Abs. 1 Satz 8 bleiben unberührt. <sup>2</sup>Ein Wechsel ab dem dritten Vollzeitsemester in den Teilzeitstudiengang ist nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig; die Entscheidung trifft der Prüfungsausschuss. <sup>3</sup>Die bisherigen im Teil- bzw. Vollzeitstudiengang studierten Semester werden entsprechend angerechnet und die bzw. der Studierende wird in das entsprechende Fachsemester eingeschrieben, wobei die Fachsemesteranzahl verdoppelt (Wechsel in Teilzeit) bzw. halbiert (Wechsel in Vollzeit) wird. <sup>4</sup>Die absolvierten Prüfungen bzw. Module und ggf. benötigte Fehlversuche werden von Amts wegen gemäß § 13 anerkannt. <sup>5</sup>Im Teil- bzw. Vollzeitstudiengang begründete Prüfungsrechtsverhältnisse bleiben von dem Wechsel unberührt; dies gilt insbesondere für die fristgemäße Wiederholung nicht bestandener Prüfungen. <sup>6</sup>Ein Rück-Wechsel in die zuvor studierte Studienform ist nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig; die Entscheidung trifft der Prüfungsausschuss, es gelten Sätze 1 bis 6 entsprechend.



(3) <sup>1</sup>Im Teilzeitstudiengang können pro Studienjahr maximal 35 ECTS-Punkte erworben werden. <sup>2</sup>Eine Überschreitung der ECTS-Punktezahl gemäß Satz 1 um 5 ECTS-Punkte ist einmalig zulässig; im Übrigen erfolgt bei einer Überschreitung eine entsprechende Anrechnung von Fachsemestern. <sup>3</sup>Der Prüfungsausschuss kann auf begründeten schriftlichen Antrag eine Ausnahme von Satz 1 genehmigen; der Antrag ist vor dem jeweiligen Prüfungsantritt zu stellen.

### § 6 ECTS-Punkte

(1) <sup>1</sup>Die Organisation von Studium und Prüfungen beruht auf dem European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS). <sup>2</sup>Das Studiensemester ist mit in der Regel 30 ECTS-Punkten veranschlagt. <sup>3</sup>Ein ECTS-Punkt entspricht einer Arbeitslast von 30 Stunden.

(2) <sup>1</sup>ECTS-Punkte dienen als System zur Gliederung, Berechnung und Bescheinigung des Studienaufwandes. <sup>2</sup>Sie sind ein quantitatives Maß für die Arbeitsbelastung der Studierenden.

### § 7 Modularisierung, Studienbegleitende Leistungsnachweise, Freiwillige Zwischenprüfungen

(1) <sup>1</sup>Das Studium besteht aus Modulen, die mit ECTS-Punkten bewertet sind. <sup>2</sup>Ein Modul ist eine zeitlich zusammenhängende und in sich geschlossene abprüfbare Lehr- und Lerneinheit.

(2) <sup>1</sup>Die Module schließen mit einer studienbegleitenden Modulprüfung ab. <sup>2</sup>Diese Prüfung soll in der Regel aus einer Prüfungsleistung oder Studienleistung bestehen. <sup>3</sup>In fachlich zu begründenden Ausnahmefällen kann diese Prüfung auch aus Prüfungsteilen bzw. aus einer Kombination aus Prüfungs- und / oder Studienleistungen oder Teilleistungen bestehen. <sup>4</sup>Leistungsnachweise in Form von mehrteiligen unbenoteten und/oder beliebig oft wiederholbaren Studienleistungen zählen nicht als selbstständige mehrteilige Prüfungen (Modulteilprüfungen) im Sinne des Satz 3. <sup>5</sup>ECTS-Punkte werden nur für die erfolgreiche Teilnahme an Modulen vergeben, die aufgrund eigenständig erbrachter, abgrenzbarer Leistungen in einer Modulprüfung festgestellt wird. <sup>6</sup>Studienbegleitende Modulprüfungen sind solche, die während der Vorlesungszeit oder im Anschluss an die letzte Lehrveranstaltung eines Moduls vor Beginn der Vorlesungszeit des folgenden Semesters angeboten werden.

(3) <sup>1</sup>Prüfungen (Prüfungs- und Studienleistungen) messen den Erfolg der Studierenden. <sup>2</sup>Sie können schriftlich, mündlich, elektronisch oder in anderer Form erfolgen; Näheres regeln die **Anlagen 2a** bis **3b**. <sup>3</sup>Bei elektronischen Fernprüfungen unter Aufsicht sind die Bayerische Fernprüfungserprobungsverordnung (**BayFEV**) sowie die Satzung der FAU über die Durchführung elektronischer Fernprüfungen auf Grundlage der Bayerischen Fernprüfungserprobungsverordnung (**BayFEV**) – **EFernPO** – zu beachten. <sup>4</sup>Prüfungsleistungen und Teilprüfungen werden benotet. <sup>5</sup>Bei Studienleistungen beschränkt sich die Bewertung auf die Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens.

(4) <sup>1</sup> Als weitere Prüfungsformen im Sinne des Abs. 3 Satz 2 sind insbesondere Übungsleistungen möglich, welche in der Regel wöchentliches selbstständiges Lösen von Übungsaufgaben (z. B. Programmierübungen) umfassen, sowie

Praktikumsleistungen, welche in der Regel das Einüben von praktischen Aufgaben, schriftliche Versuchsprotokolle und mündliche oder schriftliche Testate vorsehen. <sup>2</sup>Weiterhin können Seminarleistungen (in der Regel Präsentation und schriftliche Ausarbeitung) und Exkursionsleistungen (in der Regel Begutachtung oder Diskussionsbeitrag) gefordert werden. <sup>3</sup>Die konkrete Form und der Umfang der in Sätzen 1 und 2 genannten Prüfungen sind abhängig vom konkreten didaktischen Charakter des jeweiligen Moduls bzw. der jeweiligen Lehrveranstaltung und Satz 4 bzw. den **Anlagen 2a bis 3b** bzw. dem Modulhandbuch zu entnehmen. <sup>4</sup>Der Umfang einer benoteten Seminarleistung ist abhängig vom konkret vergebenen Thema und mit der bzw. dem Modulverantwortlichen abzustimmen; in der Regel beträgt der Umfang der Präsentation ca. 30 Min., derjenige der schriftlichen Ausarbeitung ca. 10 Seiten.

„(5) <sup>1</sup>Des Weiteren sind im Rahmen des Abs. 3 Satz 2 Portfolioprüfungen möglich, welche eine Mischung aus Prozess- und Produktportfolio sind und alle Produkte, die kontinuierlich während der Lernveranstaltung unter Mitwirkung der Studierenden entstehen, umfassen. <sup>2</sup>Diese Mitwirkung umfasst auch schon die zu Beginn der Veranstaltung stattfindende Auslotung der für den Kompetenzerwerb am besten geeigneten verpflichtenden Bestandteile der Prüfung mit der bzw. dem Lehrenden in Abhängigkeit vom konkreten didaktischen Charakter der Veranstaltung. <sup>3</sup>Verpflichtende Bestandteile der Portfolioprüfung können insbesondere Gruppen- und Einzelarbeiten zu bestimmten Themen, sowie Hausaufgaben und deren Reflektion sein. <sup>4</sup>Zusätzlich werden diese Artefakte durch einen allgemeinen Rahmen in Form einer schriftlichen Ausarbeitung ergänzt, bestehend aus Einleitung, Zusammenfassung der Inhalte inkl. Einbettung der Artefakte sowie eines Fazits mit persönlicher Reflektion des Lernprozesses. <sup>5</sup>Der Gesamtumfang eines Portfolios beträgt 40-80 Seiten (inkl. Abbildungen, Grafiken etc.).

(6) Die Teilnahme an Modulprüfungen (Abs. 2 Satz 1) setzt die Immatrikulation im einschlägigen Studiengang an der FAU voraus.

(7) <sup>1</sup>Neben den studienbegleitenden Modulprüfungen können während der Vorlesungszeit der Lehrveranstaltungen freiwillige Zwischenprüfungen (z. B. Hausaufgaben, Übungsleistungen oder Kurztests) als Leistungsstandmessung angeboten werden. <sup>2</sup>Näheres dazu, insbesondere Anzahl, Art und Umfang dieser Nachweise regelt das Modulhandbuch. <sup>3</sup>Eine Zwischenprüfungsleistung kann die Note einer bestandenen Modulprüfung oder Modulteilprüfung um maximal 0,7 Notenpunkte verbessern; eine Verschlechterung der Note ist nicht möglich.

### **§ 8 Anwesenheitspflicht**

(1) <sup>1</sup>Für entsprechend in der jeweiligen Modulbeschreibung gekennzeichnete Lehrveranstaltungen, in denen das Qualifikationsziel nicht anders als über die regelmäßige Teilnahme erreicht werden kann, kann als Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung bzw. für den Erwerb der Studienleistung eine Anwesenheitspflicht vorgesehen werden. <sup>2</sup>Eine Teilnahmeverpflichtung ist dann zulässig, wenn die Anwesenheit der bzw. des Einzelnen für den fachspezifischen Kompetenzerwerb aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer erforderlich ist, der fachspezifische Kompetenzerwerb der bzw. des Einzelnen von der Anwesenheit der anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer abhängt, nur durch die Anwesenheit an

einem bestimmten Ort erreicht werden kann oder zur Sicherheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erforderlich ist.

(2) <sup>1</sup>Die Teilnahme ist dann regelmäßig, wenn in einer Lehrveranstaltung nicht mehr als 15 v. H. der Unterrichtszeit versäumt werden. <sup>2</sup>Werden zwischen mehr als 15 v. H. bis höchstens 30 v. H. der Unterrichtszeit versäumt, kann die bzw. der Lehrende der bzw. dem Studierenden anbieten, eine zur Erfüllung des Erfordernisses der regelmäßigen Teilnahme kompetenzorientiert ausgestaltete Ersatzleistung zu erbringen; werden in diesem Fall keine Ersatzleistungen angeboten oder angebotene Ersatzleistungen von der bzw. dem Studierenden nicht erfüllt, so ist die Teilnahme nicht regelmäßig. <sup>3</sup>Werden insgesamt mehr als 30 v. H. der Unterrichtszeit versäumt, ist die Lehrveranstaltung erneut zu belegen. <sup>4</sup>Bei der Ermittlung des Umfangs der Fehlzeiten sich ergebende Nachkommastellen sind zu Gunsten der Studierenden zu runden.

(3) <sup>1</sup>Im Rahmen von Exkursionen, Praktika und Blockseminaren ist abweichend von Abs. 2 die Teilnahme nur dann regelmäßig, wenn alle Unterrichtseinheiten besucht wurden. <sup>2</sup>Für glaubhaft gemachte, nicht von der bzw. dem Studierenden zu vertretenden Fehlzeiten im Umfang von bis zu 15 v. H. der Unterrichtszeit sind der bzw. dem Studierenden zur Erfüllung des Erfordernisses der regelmäßigen Teilnahme angemessene kompetenzorientiert ausgestaltete Ersatzleistungen anzubieten. <sup>3</sup>Werden mehr als 15 v. H. der Unterrichtszeit versäumt, so ist die Veranstaltung erneut zu belegen. <sup>4</sup>Bei der Ermittlung des Umfangs der Fehlzeiten sich ergebende Nachkommastellen sind zu Gunsten der Studierenden zu runden.

(4) <sup>1</sup>Die Anwesenheit wird in den jeweiligen Lehrveranstaltungen, sofern diese in Präsenzform abgehalten werden, mittels einer Teilnahmeliste, in die die bzw. der Studierende ihren bzw. seinen eigenen Namen samt Unterschrift einträgt, oder auf vergleichbare Weise festgestellt. <sup>2</sup>Werden Lehrveranstaltungen im Online-Format abgehalten, erfolgt die Kontrolle der Anwesenheit durch die bzw. den Lehrenden mittels eines Namensabgleichs. <sup>3</sup>In diesem Rahmen überprüft die bzw. der Lehrende, ob die auf der Anmeldeliste verzeichneten Namen tatsächlich den Namen entsprechen, mit denen Studierende an der Lehrveranstaltung teilnehmen. <sup>4</sup>Nehmen Studierende unter einem Pseudonym an einer Lehrveranstaltung im Online-Format teil, so haben sie der bzw. dem Lehrenden dies in anwesenheitspflichtigen Veranstaltungen mitzuteilen und ihren Klarnamen zu nennen, um den Abgleich zu ermöglichen.

### **§ 9 Prüfungsfristen, Fristversäumnis**

(1) <sup>1</sup>Die Prüfungen sind ordnungsgemäß so rechtzeitig abzulegen, dass in der Grundlagen- und Orientierungsprüfung 37,5 ECTS-Punkte sowie in der Bachelor- bzw. Masterprüfung 180 bzw. 120 ECTS-Punkte bis zum Ende des Regeltermins erworben sind. <sup>2</sup>Regeltermine sind in der Grundlagen- und Orientierungsprüfung das zweite Semester und in der Bachelor- bzw. Masterprüfung das letzte Semester der jeweiligen Regelstudienzeit. <sup>3</sup>Die Regeltermine nach Satz 2 dürfen überschritten werden (Überschreitungsfrist):

1. in der Grundlagen- und Orientierungsprüfung um ein Semester,
2. in der Bachelorprüfung um zwei Semester,
3. in der Masterprüfung im Vollzeitstudiengang um zwei Semester und



4. in der Masterprüfung im Teilzeitstudiengang um zwei Semester.

<sup>4</sup>Die jeweilige Prüfung gilt als abgelegt und endgültig nicht bestanden, wenn die festgelegte Zahl von ECTS-Punkten nicht innerhalb der Überschreitungsfrist nach Satz 3 erworben wurde, es sei denn, die bzw. der Studierende hat die Gründe hierfür nicht zu vertreten.

(2) Die Frist nach Abs. 1 verlängert sich um die Inanspruchnahme der Schutzfristen entsprechend den Regelungen des Gesetzes zum Schutz von Müttern bei der Arbeit, in der Ausbildung und im Studium (Mutterschutzgesetz – **MuSchG**) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Mai 2017 (BGBl. I S. 1228) in der jeweils geltenden Fassung, der Fristen des Gesetzes zum Elterngeld und zur Elternzeit (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz – **BEEG**) vom 5. Dezember 2006 (BGBl. I S. 2748) in der jeweils geltenden Fassung sowie um Zeiten für die Pflege eines nahen Angehörigen im Sinne von § 7 Abs. 3 des Gesetzes über die Pflegezeit (Pflegezeitgesetz – **PflegeZG**) vom 28. Mai 2008 (BGBl. I S. 874, 896) in der jeweils geltenden Fassung, der pflegebedürftig im Sinne der §§ 14, 15 des Elften Buches Sozialgesetzbuch (**SGB XI**) vom 26. Mai 1994 (BGBl. I S. 1014, 1015) in der jeweils geltenden Fassung ist.

(3) <sup>1</sup>Die Gründe nach den Absätzen 1 und 2 müssen dem Prüfungsamt unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. <sup>2</sup>Werden die Gründe anerkannt, so ist die Prüfung zum nächstmöglichen Termin abzulegen; bereits vorliegende Prüfungs- oder Studienleistungen werden angerechnet. <sup>3</sup>Es gilt § 11 Abs. 3 Sätze 2 bis 4.

#### **§ 10 Prüfungsausschuss, Prüfende, Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung, Verschwiegenheitspflicht**

Für die Organisation der Prüfungen und die Bestellung der Prüfenden ist der Prüfungsausschuss der Technischen Fakultät zuständig; die Bestimmungen der §§ 10 bis 12 **ABMPO/TF** gelten entsprechend.

#### **§ 11 Bekanntgabe der Prüfungstermine und der Prüfenden; Anmeldung, Rücktritt, Folgen eines verspäteten Rücktritts**

(1) Die Termine der Prüfungen und die Prüfenden gibt das Prüfungsamt rechtzeitig ortsüblich bekannt.

(2) <sup>1</sup>Die Studierenden melden sich zu den einzelnen Modulprüfungen nach Beginn der Vorlesungszeit an. <sup>2</sup>Die Anmeldetermine und Anmeldeformalitäten werden rechtzeitig vorher ortsüblich bekannt gegeben. <sup>3</sup>Die Teilnahme an der jeweiligen Prüfung setzt die ordnungsgemäße Anmeldung auf der hierfür bereitgestellten Plattform voraus.

(3) <sup>1</sup>Unbeschadet der Fristen gemäß § 9 ist bis zum Ende des dritten Werktages vor dem Prüfungstag ein Rücktritt von einer gemäß Abs. 2 angemeldeten Prüfungen ohne Angabe von Gründen gegenüber der Prüfenden oder dem Prüfenden zulässig; als Werktage gelten die Tage von Montag bis einschließlich Freitag. <sup>2</sup>In Fällen krankheitsbedingter Prüfungsunfähigkeit ist ein Attest vorzulegen; der Prüfungsausschuss kann die Vorlage eines vertrauensärztlichen Attestes verlangen. <sup>3</sup>Das (vertrauens-)ärztliche Attest muss eine Beschreibung der gesundheitlichen Beeinträchtigung und die Angabe der sich daraus ergebenden Verminderung des

Leistungsvermögens in der Prüfung speziell durch die Störung bestimmter körperlicher oder geistiger Funktionen enthalten. <sup>4</sup>Im Falle eines krankheitsbedingten Rücktritts am Tag der Prüfung nach Beginn der Prüfungszeit (= Prüfungsabbruch) ist dem Prüfungsausschuss unverzüglich ein vertrauensärztliches Attest vorzulegen. <sup>5</sup>Die Erklärung des Rücktritts ist unwiderruflich; mit der Erklärung des Rücktritts erlischt die Anmeldung zur Prüfung für diesen Prüfungstermin und die bzw. der Studierende ist zur Teilnahme an derselben nicht mehr berechtigt. <sup>6</sup>Eine Anmeldung zur Prüfung und die Teilnahme an der Prüfung sind erst wieder in einem späteren Semester möglich. <sup>7</sup>Die Folgen eines verspäteten Rücktritts richten sich nach Abs. 4.

(4) <sup>1</sup>Eine Prüfungsleistung gilt als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet, wenn die bzw. der Studierende zu einem Prüfungstermin ohne triftige Gründe nicht erscheint oder wenn sie bzw. er nach dem Ablauf der Rücktrittsfrist nach Abs. 3 ohne triftige Gründe zurücktritt. <sup>2</sup>Die für den Rücktritt oder das Versäumnis geltend gemachten Gründe müssen dem Prüfungsausschuss unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. <sup>3</sup>Erkennt der Prüfungsausschuss die Gründe an, so wird ein neuer Termin anberaumt. <sup>4</sup>Es gelten Abs. 3 Sätze 2 bis 4.

### § 12 Zugangskommission zum Masterstudium

(1) Die Prüfung der Qualifikations- und Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudium obliegt der Zugangskommission.

(2) <sup>1</sup>Die Zugangskommission besteht aus einer Professorin bzw. einem Professor als der bzw. dem Vorsitzenden, sowie einer bzw. einem weiteren hauptberuflich im Sinne des Art. 53 Abs. 4 **BayHIG** im Dienst der Universität stehenden Professorin bzw. Professor und zwei wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeitenden im Sinne des Art. 19 **BayHIG**, die gemäß der **Hochschulprüferverordnung** in der jeweils geltenden Fassung zur Abnahme von Prüfungen befugt sind. <sup>2</sup>Die Mitglieder werden vom Fakultätsrat der Technischen Fakultät für eine Amtszeit von drei Jahren bestellt; Wiederbestellung ist möglich. <sup>3</sup>§ 10 Abs. 4 und Abs. 5 **ABMPO/TF** gelten entsprechend.

(3) <sup>1</sup>Die Zugangskommission kann für die Durchführung der mündlichen Zugangsprüfung gemäß Abs. 7 der **Anlage 1** an der FAU oder der TH Nürnberg hauptberuflich im Sinn des Art. 53 Abs. 4 **BayHIG** tätige hauptberufliche oder nebenberufliche Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer im Sinne des Art. 19 **BayHIG** sowie hauptberuflich im Sinne des Art. 53 Abs. 4 **BayHIG** im Dienst der FAU bzw. der TH Nürnberg stehende wissenschaftliche oder künstlerische Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter im Sinne des Art. 19 **BayHIG** als Prüfende bestellen, wenn sie gemäß § 10 i. V. m. § 12 **ABMPO/TF** zur Abnahme von Prüfungen berechtigt und am Bachelor- oder Masterstudiengang Berufspädagogik Technik beteiligt sind.

### § 13 Anerkennung von Kompetenzen

(1) <sup>1</sup>Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen, die in Studiengängen oder durch die erfolgreiche Teilnahme an einer Fernstudieneinheit im Rahmen eines anderen Studiengangs an der FAU oder an anderen staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland oder in Studiengängen an ausländischen staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen erbracht worden sind, sowie aufgrund solcher Studiengänge erworbene Abschlüsse sind

anzuerkennen, sofern hinsichtlich der erworbenen und der nachzuweisenden Kompetenzen keine wesentlichen Unterschiede bestehen. <sup>2</sup>Gleiches gilt für Studien- und Prüfungsleistungen, die an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule in Bayern im Rahmen von Modul- und Zusatzstudien, an der Virtuellen Hochschule Bayern oder im Rahmen eines Früh- oder Jungstudiums erbracht worden sind. <sup>3</sup>Die Anerkennung dient der Fortsetzung des Studiums, der Ablegung von Prüfungen, der Aufnahme eines weiteren Studiums oder der Zulassung zur Promotion.

(2) <sup>1</sup>Kompetenzen, die im Rahmen weiterbildender oder weiterqualifizierender Studien oder außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, können angerechnet werden, wenn sie gleichwertig sind. <sup>2</sup>Außerhalb des Hochschulbereichs erworbene Kompetenzen dürfen höchstens die Hälfte der nachzuweisenden Kompetenzen ersetzen.

(3) <sup>1</sup>Die Noten anerkannter Studien- und Prüfungsleistungen werden übernommen, wenn sie gemäß § 20 gebildet und bei internationalen Abschlüssen entsprechend den Empfehlungen der in der Datenbank anabin (Informationsportal zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse der KMK) hinterlegten Daten als gleichwertig anerkannt wurden. <sup>2</sup>Stimmt das gemäß Satz 1 als gleichwertig anerkannte Notensystem an der Universität oder an gleichgestellten Hochschulen erbrachter und von der FAU anerkannter Prüfungen mit dem Notensystem des § 20 nicht überein, werden die Noten der anderen Hochschulen in der Regel nach der Formel

$$x = 1 + 3 (N_{\max} - N_d) / (N_{\max} - N_{\min}) \text{ mit}$$

x = gesuchte Umrechnungsnote

N<sub>max</sub> = beste erzielbare Note

N<sub>min</sub> = unterste Bestehensnote

N<sub>d</sub> = erzielte Note

umgerechnet. <sup>3</sup>Bei den so berechneten Noten wird nur eine Stelle hinter dem Komma berücksichtigt. <sup>4</sup>Ist die Umrechnung nicht möglich, so legt der Prüfungsausschuss in der Regel einen entsprechenden Schlüssel für die Notenberechnung fest.

(4) <sup>1</sup>Im Falle der Anerkennung bzw. Anrechnung von 30 oder mehr ECTS-Punkten im Vollzeitstudium erfolgt eine Hochstufung der bzw. des Studierenden in höhere Fachsemester. <sup>2</sup>Dabei wird pro anerkannter 30 ECTS-Punkte ein Semester hochgestuft. <sup>3</sup>Sätze 1 und 2 gelten für das Teilzeitstudium mit der Maßgabe, dass eine Hochstufung jeweils bereits nach der Hälfte des in Sätzen 1 und 2 angegebenen Umfangs der Anerkennung bzw. Anrechnung erfolgt.

(5) <sup>1</sup>Anerkennung und Anrechnung erfolgen auf Antrag. <sup>2</sup>Die für die Anerkennung bzw. Anrechnung erforderlichen Unterlagen sind der bzw. dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorzulegen. <sup>3</sup>Vorbehaltlich der Regelung in Satz 4 besteht bei Vorliegen der Voraussetzungen der Abs. 1 und 2 ein Rechtsanspruch auf Anerkennung bzw. Anrechnung. <sup>4</sup>Eine Anerkennung bzw. Anrechnung ist nur möglich, soweit das entsprechende Prüfungsrechtsverhältnis an der FAU noch nicht durch das Bestehen oder endgültige Nichtbestehen der Prüfung beendet ist. <sup>5</sup>Die Entscheidung trifft die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses nach Anhörung der bzw. des vom zuständigen Fach benannten Fachvertreterin bzw. des Fachvertreeters; die Entscheidung ergeht schriftlich.

### § 14 Täuschung, Ordnungsverstoß, Ausschluss von der weiteren Teilnahme

(1) <sup>1</sup>Im Falle des Plagiats sowie bei einem Täuschungsversuch oder dem Versuch, das Ergebnis einer Prüfung durch Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, gilt die betreffende Prüfung als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. <sup>2</sup>Zu den nicht zugelassenen Hilfsmitteln in Satz 1 bei der Anfertigung von Prüfungs- bzw. Studienleistungen zählt insbesondere die Nutzung von Chatbots oder anderweitiger Systeme Künstlicher Intelligenz, die die eigenständige Leistung der bzw. des Studierenden ersetzen kann, sofern diese nicht ausdrücklich von der bzw. dem Prüfenden als Hilfsmittel zugelassen wurden.

(2) <sup>1</sup>Besteht der begründete Verdacht für das Vorliegen eines Plagiats bzw. einer anderweitigen Täuschung, insbesondere durch den Einsatz von Systemen künstlicher Intelligenz im Sinne des Abs. 1 Satz 2, so sind die zuständigen Prüfenden im Rahmen der Sachverhaltsermittlung nach Art. 26 **BayVwVfG** insbesondere auch dazu berechtigt, im Rahmen eines Kontrollgesprächs mithilfe von Fragen zum ursprünglichen Prüfungsgegenstand abzufragen, ob die bzw. der betreffende Studierende den Prüfungsstoff beherrscht. <sup>2</sup>Ein begründeter Verdacht im Sinne des Satzes 1 ist gegeben, wenn nach dem Erfahrungswissen der bzw. des Prüfenden ein für das Vorliegen eines Plagiats bzw. einer Täuschung typischer Sachverhalt gegeben ist, der aufgrund des allgemeinen Erfahrungswissens zu dem Schluss berechtigt, dass ein Plagiat bzw. eine Täuschung vorliegt. <sup>3</sup>Das Kontrollgespräch wird von den für die ursprüngliche Prüfung zuständigen Prüfenden durchgeführt; war für die ursprüngliche Prüfung nur eine Prüfende bzw. ein Prüfender eingesetzt, findet das Kontrollgespräch in Anwesenheit einer Beisitzerin bzw. eines Beisitzers statt, die bzw. der von der bzw. dem Prüfenden bestimmt wird. <sup>4</sup>Bei der Bewertung des Kontrollgesprächs ist der zeitliche Abstand zwischen der ursprünglichen Prüfung und dem Kontrollgespräch zu berücksichtigen. <sup>5</sup>Beherrscht die bzw. der Studierende den Prüfungsstoff in einem Umfang, der für das Bestehen der ursprünglichen Prüfung ausgereicht hätte, so gilt der begründete Verdacht für das Vorliegen des Plagiats bzw. der anderweitigen Täuschung als ausgeräumt und die ursprüngliche Prüfung wird regulär inhaltlich bewertet. <sup>6</sup>Kann die bzw. der Studierende im Rahmen des Kontrollgesprächs nach Satz 1 die abgeprüften Kompetenzen nicht in einem im Sinne des Satz 2 ausreichenden Umfang nachweisen und sind gleichzeitig keine tatsächlichen Umstände gegeben, die ein atypisches Geschehen im Einzelfall ernsthaft möglich erscheinen lassen, gilt die Täuschung als bewiesen; es gilt Abs. 1 Satz 1. <sup>7</sup>Verweigert die bzw. der Studierende die Teilnahme an dem Kontrollgespräch, so stellt dies eine Verletzung ihrer bzw. seiner Obliegenheit zur Mitwirkung im Prüfungsverfahren im Sinne des Art. 26 Abs. 2 Satz 1 **BayVwVfG** dar. <sup>8</sup>Macht die bzw. der Studierende gleichzeitig keine tatsächlichen Umstände glaubhaft, die ein atypisches Geschehen im Einzelfall ernsthaft möglich erscheinen lassen, so gilt der begründete Verdacht des Vorliegens eines Plagiats bzw. einer anderweitigen Täuschung als durch den Beweis des ersten Anscheins bewiesen.

(3) Wer den ordnungsgemäßen Ablauf einer Prüfung stört, kann von der jeweiligen prüfungsberechtigten Person oder der bzw. dem Aufsichtsführenden von der Fortsetzung der Prüfung ausgeschlossen werden; in diesem Fall gilt die betreffende Prüfung als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet.

(4) Bei wiederholten oder schwerwiegenden Verstößen im Sinne des Abs. 1 oder Abs. 3 kann der Prüfungsausschuss die Studierende bzw. den Studierenden von der weiteren Teilnahme an der Prüfung ausschließen mit der Folge, dass die bzw. der Studierende den Prüfungsanspruch im entsprechenden Modul verliert (endgültiges Nichtbestehen), was in der Regel zum endgültigen Nichtbestehen des Studiengangs führt.

### § 15 Entzug akademischer Grade

Der Entzug des Bachelor- bzw. Mastergrades richtet sich nach Art. 101 **BayHIG**.

### § 16 Mängel im Prüfungsverfahren

(1) Erweist sich, dass das Prüfungsverfahren mit Mängeln behaftet war, die das Prüfungsergebnis beeinflusst haben, kann auf Antrag einer bzw. eines Studierenden angeordnet werden, dass von einer bzw. einem bestimmten oder von allen Studierenden die Prüfung oder einzelne Teile derselben wiederholt wird bzw. werden.

(2) Mängel des Prüfungsverfahrens müssen unverzüglich bei der bzw. dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses oder bei der bzw. dem Prüfenden geltend gemacht werden.

(3) Sechs Monate nach Abschluss der Prüfung dürfen von Amts wegen Anordnungen nach Abs. 1 nicht mehr getroffen werden.

### § 17 Schriftliche Prüfung, Antwort-Wahl-Verfahren

(1) <sup>1</sup>In der schriftlichen Prüfung (insbesondere Klausur) sollen die Studierenden nachweisen, dass sie in begrenzter Zeit und mit begrenzten Hilfsmitteln ein Problem mit den geläufigen Methoden des Faches erkennen und Wege zur Lösung finden können. <sup>2</sup>Schriftliche Prüfungen mit Ausnahme von Klausuren können auch als Open-Book-Prüfung abgehalten werden, bei der die Studierenden unbeaufsichtigt innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens eine oder mehrere Aufgaben unter Zuhilfenahme eines erweiterten Kreises an Hilfsmitteln bzw. sämtlicher Hilfsmittel – jedoch ohne die Hilfe dritter Personen – bearbeiten; Näheres regelt die Modulbeschreibung. <sup>3</sup>Bei Prüfungen i. S. d. Satz 2 sind die Aufgabenstellungen möglichst auf das Prüfen von höheren Kompetenzen wie Verständnis, Analysieren, Transfer und Anwendung auszurichten.

(2) <sup>1</sup>Ein Wechsel der Prüfungsform von einer (elektronischen) Klausur zu einer mündlichen Prüfung ist in Ausnahmefällen auch nach Semesterbeginn noch möglich, falls die jeweils einschlägige **Anlage** bereits beide Prüfungsformen vorsieht und das didaktische Konzept eines Moduls kurzfristig entsprechend verändert wurde. <sup>2</sup>Die Entscheidung darüber trifft die bzw. der Modulverantwortliche. <sup>3</sup>Sie bzw. er informiert die Studierenden spätestens zwei Wochen nach Vorlesungsbeginn, falls statt einer (elektronischen) Klausur eine mündliche Prüfung stattfindet. <sup>4</sup>Die Form der Wiederholungsprüfung in Semestern, in denen keine Lehrveranstaltung stattfindet, folgt der Prüfungsform des Semesters, in dem zuletzt die Lehrveranstaltung abgehalten wurde. <sup>5</sup>Wiederholungsprüfungen in Semestern, in denen die Lehrveranstaltung abgehalten wird, folgen der Prüfungsform der für das betreffende Semester gewählten Prüfungsform.



(3) <sup>1</sup>Studierende, die wegen der Absolvierung eines Auslandsstudiums den regulären Termin einer schriftlichen Prüfung nicht wahrnehmen können, können im Einvernehmen mit der bzw. dem jeweiligen Prüfenden beantragen, dass ein mündlicher Ersatzprüfungstermin anberaumt wird, sofern der Wechsel der Prüfungsform mit dem Qualifikationsziel des Moduls vereinbar ist. <sup>2</sup>Die Entscheidung trifft der Prüfungsausschuss. <sup>3</sup>Mit dem Antrag sind Nachweise über das beabsichtigte Auslandsstudium und die schriftliche Zustimmung der bzw. des Prüfenden vorzulegen.

(4) <sup>1</sup>Schriftliche Prüfungen werden von der Erstellerin bzw. dem Ersteller der Aufgabe bewertet; der Prüfungsausschuss kann Ausnahme gestatten. <sup>2</sup>Eine mit „nicht ausreichend“ bewertete schriftliche Prüfung ist von zwei Prüfenden zu bewerten. <sup>3</sup>Die Bewertung der bzw. des Prüfenden muss schriftlich dokumentiert werden und die das abschließende Votum tragenden Gründe erkennen lassen.

(5) <sup>1</sup>Klausuren können vollständig oder teilweise im Antwort-Wahl-Verfahren abgenommen werden (Single- und / oder Multiple-Choice-Prüfungen). <sup>2</sup>Näheres dazu, in welchen Modulen Klausuren im Antwort-Wahl-Verfahren abgenommen werden, regelt das Modulhandbuch. <sup>3</sup>Die bzw. der zu Prüfende hat anzugeben, welche der mit den Aufgaben vorgelegten Antworten sie oder er für zutreffend hält. <sup>4</sup>Die Prüfungsaufgaben müssen zuverlässige Prüfungsergebnisse ermöglichen. <sup>5</sup>Bei der Aufstellung der Prüfungsaufgaben ist festzulegen, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. <sup>6</sup>Falls die Frage Mehrfachantworten verbietet, sind Mehrfachantworten unzulässig und werden nicht gewertet. <sup>7</sup>Die Prüfungsaufgaben sind durch mindestens zwei Aufgabenstellerinnen oder Aufgabensteller vor der Feststellung des Prüfungsergebnisses darauf zu überprüfen, ob sie gemessen an den Anforderungen des Satzes 3 fehlerhaft sind. <sup>8</sup>Ergibt diese Überprüfung, dass einzelne Prüfungsaufgaben fehlerhaft sind, sind diese bei der Feststellung des Prüfungsergebnisses nicht zu berücksichtigen, es ist von der verminderten Zahl der Prüfungsaufgaben auszugehen. <sup>9</sup>Die Verminderung der Zahl der Prüfungsaufgaben darf sich nicht zum Nachteil einer oder eines zu Prüfenden auswirken. <sup>10</sup>Über die jeweilige Aufgabe hinaus dürfen keine Minuspunkte vergeben werden.

(6) <sup>1</sup>Die Aufgabenstellerinnen bzw. Aufgabensteller nach Abs. 5 Satz 7 legen fest, wann die Prüfungen nach Abs. 5 Satz 1 als bestanden gelten und legen auch eine relative Bestehensgrenze (Satz 2 Nr. 2) fest. <sup>2</sup>Sofern die Aufgabenstellerinnen bzw. Aufgabensteller keine Festlegung getroffen haben, gelten Prüfungen nach Abs. 4 Satz 1 als bestanden, wenn

1. die bzw. der zu Prüfende insgesamt mindestens 50 Prozent der gestellten Prüfungsfragen zutreffend beantwortet bzw. 50 Prozent der zu erzielenden Punkte erreicht hat oder
2. die bzw. der zu Prüfende insgesamt mindestens 40 Prozent der gestellten Prüfungsfragen zutreffend beantwortet bzw. 40 Prozent der zu erzielenden Punkte erreicht hat und die Zahl der von der bzw. dem zu Prüfenden zutreffend beantworteten Fragen bzw. erzielten Punkte um nicht mehr als 17 Prozent die durchschnittlichen Prüfungsleistungen der insgesamt zu Prüfenden unterschreitet, die erstmals an der entsprechenden Prüfung teilgenommen haben.

<sup>3</sup>Wird Satz 2 Nr. 2 angewendet, ist die Studiendekanin bzw. der Studiendekan zu unterrichten.

(7) <sup>1</sup>Bei schriftlichen Prüfungen, die nur teilweise im Antwort-Wahl-Verfahren abgenommen werden, gelten die Abs. 5 und 6 nur für diesen Teil. <sup>2</sup>Bei Prüfungen, in denen der Anteil des Antwort-Wahl-Verfahrens nur einen untergeordneten Teil (in der Regel bis ca. 25 %) einnimmt, findet Abs. 6 keine Anwendung.

### **§ 18 Mündliche Prüfung**

(1) <sup>1</sup>In den mündlichen Prüfungen sollen die Studierenden nachweisen, dass sie die Zusammenhänge des Prüfungsgebiets erkennen und spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen vermögen. <sup>2</sup>Mündliche Prüfungen finden, soweit nichts anderes vorgeschrieben ist, vor einer bzw. einem Prüfenden in Anwesenheit einer Beisitzerin bzw. eines Beisitzers statt, die bzw. der von der bzw. dem Prüfenden bestellt wird. <sup>3</sup>§ 17 Abs. 2 gilt entsprechend.

(2) Die Dauer der mündlichen Prüfungen beträgt in der Regel 30 Minuten; in den **Anlagen** können hiervon abweichende Regelungen getroffen werden.

(3) In der mündlichen Prüfung vor mehreren prüfungsberechtigten Personen setzt jede bzw. jeder Prüfende die Note nach § 20 fest.

(4) <sup>1</sup>Über die mündliche Prüfung ist ein Protokoll anzufertigen, in das aufzunehmen sind: Ort und Zeit sowie Zeitdauer der Prüfung, Gegenstand und Ergebnis der Prüfung, die Namen der Prüfenden, der Beisitzerin bzw. des Beisitzers und der bzw. des Studierenden sowie besondere Vorkommnisse. <sup>2</sup>Das Protokoll wird von den prüfungsberechtigten Personen und der Beisitzerin bzw. dem Beisitzer unterzeichnet. <sup>3</sup>Die Wiedergabe von Prüfungsfragen und Antworten ist nicht erforderlich. <sup>4</sup>Das Protokoll ist mindestens zwei Jahre aufzubewahren.

### **§ 19 Elektronische Prüfung in Präsenz**

<sup>1</sup>Prüfungen können in elektronischer Form in Präsenz abgenommen werden. <sup>2</sup>Näheres dazu, in welchen Modulen Prüfungen in elektronischer Form in Präsenz abgenommen werden, regelt das Modulhandbuch. <sup>3</sup>Elektronische Prüfungen in Präsenz (E- Prüfungen) sind Prüfungsverfahren, deren Durchführung und Auswertung durch computergestützte bzw. digitale Medien erfolgen. <sup>4</sup>Die Authentizität und die Integrität der Prüfungsergebnisse sind sicherzustellen. <sup>5</sup>Eine automatisiert erstellte Bewertung einer Prüfung soll auf Antrag der bzw. des betroffenen Studierenden von einer bzw. einem Prüfenden, im Fall einer nicht bestandenen Prüfung von zwei Prüfenden, überprüft werden.

## § 20 Bewertung der Prüfungen, Notenstufen, Gesamtnote

(1) <sup>1</sup>Die Urteile über die einzelnen Prüfungen werden von der bzw. dem jeweiligen Prüfenden durch folgende Prädikate und Noten ausgedrückt:

Prädikat	Note	Erläuterung
sehr gut	= (1,0 oder 1,3)	eine hervorragende Leistung;
gut	= (1,7 oder 2,0 oder 2,3)	eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt;
befriedigend	= (2,7 oder 3,0 oder 3,3)	eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht;
ausreichend	= (3,7 oder 4,0)	eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen entspricht;
nicht ausreichend	= (4,3 oder 4,7 oder 5,0)	eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

<sup>2</sup>Eine Prüfung (§ 7 Abs. 2) ist bestanden, wenn sie mindestens mit der Note „ausreichend“ bewertet ist. <sup>3</sup>Bei unbenoteten Prüfungen (§ 7 Abs. 3 Satz 9) lautet die Bewertung „bestanden“ oder „nicht bestanden“; dies gilt auch im Falle einer Kombination aus mehreren Studienleistungen in Fällen des § 7 Abs. 2 Satz 3. <sup>4</sup>Eine Modulprüfung ist vorbehaltlich einer abweichenden Regelung in den **Anlagen** bestanden, wenn alle Teilleistungen (§ 7 Abs. 2 Satz 3) bestanden sind. <sup>5</sup>Ist eine Prüfung von mehreren Prüfenden zu bewerten oder besteht sie aus mehreren Prüfungsteilen bzw. Teilleistungen i. S. d. § 7 Abs. 2 Satz 3, so ergibt sich die Note vorbehaltlich der Regelung in Abs. 4 aus dem gewichteten Mittel der Einzelnoten; das Notenschema des Satzes 1 findet keine Anwendung. <sup>6</sup>Bei der Ermittlung der Note wird eine Stelle nach dem Komma berücksichtigt; alle anderen Stellen entfallen ohne Rundung.

(2) <sup>1</sup>Der Bewertungsmaßstab von im Antwort-Wahl-Verfahren zu erbringenden Prüfungsleistungen ist von den Aufgabenstellerinnen bzw. Aufgabenstellern nach § 17 Abs. 5 Satz 7 festzulegen. <sup>2</sup>Erfolgt keine Festlegung, sind die erbrachten Prüfungen wie folgt zu bewerten: <sup>3</sup>Wer die für das Bestehen der Prüfung nach § 17 Abs. 4 Satz 1 erforderliche Mindestzahl zutreffend beantworteter Prüfungsfragen bzw. die Mindestzahl der zu erzielenden Punkte erreicht, erhält die Note 1,0 („sehr gut“), wenn mindestens 75 Prozent, 2,0 („gut“), wenn mindestens 50, aber weniger als 75 Prozent, 3,0 („befriedigend“), wenn mindestens 25, aber weniger als 50 Prozent, 4,0 („ausreichend“), wenn keine oder weniger als 25 Prozent der darüber hinaus gestellten Prüfungsfragen bzw. zu erzielenden Punkte zutreffend beantwortet bzw. erreicht wurden. <sup>4</sup>Die Noten können entsprechend dem prozentualen Anteil um 0,3 erhöht oder erniedrigt werden; die Noten 0,7, 4,3 und 4,7 sind dabei ausgeschlossen. <sup>5</sup>Wer nicht die erforderliche Mindestzahl erreicht, erhält die Note 5,0. <sup>6</sup>Abweichend von Satz 3 können in den Fällen, in denen die Prüfung gemäß § 17 Abs. 5 teilweise im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt wird, die Noten 4,3 und 4,7 festgesetzt werden.

(3) Die Grundlagen- und Orientierungsprüfung ist bestanden, wenn die hierfür in § 27 dieser Prüfungsordnung festgelegten Voraussetzungen erfüllt sind.

(4) <sup>1</sup>Soweit in den **Anlagen** nichts Anderes festgelegt ist, werden die Modulnoten aus dem Durchschnitt der einzelnen Noten der Prüfungen im Sinne von § 7 Abs. 2 Satz 3 errechnet; das Notenschema des Abs. 1 Satz 1 findet keine Anwendung. <sup>2</sup>Bei der

Ermittlung der Note wird nur eine Stelle nach dem Komma berücksichtigt; alle anderen Stellen entfallen ohne Rundung. <sup>3</sup>Wird in einem Modul nur eine benotete Prüfung abgehalten, bildet sie die Modulnote. <sup>4</sup>Wird keine benotete Prüfung abgehalten, lautet die Bewertung des bestandenen Moduls „bestanden“.

(5) <sup>1</sup>Vorbehaltlich abweichender Regelungen in den **Anlagen** gehen alle Modulnoten des Bachelor- bzw. Masterstudiums mit dem Gewicht der ECTS-Punkte ihres Moduls in die Gesamtnote der Bachelor- bzw. Masterprüfung ein. <sup>2</sup>Abs. 1 Sätze 5 und 6 gelten entsprechend.

### **§ 21 Ungültigkeit der Prüfung**

(1) Wurde bei einer Prüfung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach der Aushändigung der Urkunden bekannt, so kann der Prüfungsausschuss nachträglich die betroffenen Noten entsprechend berichtigen und die Prüfung ganz oder teilweise für nicht bestanden erklären.

(2) Waren die Voraussetzungen für die Zulassung zu einer (Teil-)Prüfung bzw. einem Prüfungsteil nicht erfüllt, ohne dass die Täuschung vorsätzlich erfolgte, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der (Teil-)Prüfung bzw. des Prüfungsteils geheilt.

(3) Vor einer Entscheidung ist der bzw. dem Studierenden Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

(4) <sup>1</sup>Die unrichtigen Urkunden werden eingezogen; es werden gegebenenfalls neue Urkunden ausgestellt. <sup>2</sup>Eine Entscheidung nach Abs. 1 ist nach einer Frist von fünf Jahren ab dem Ausstellungsdatum der Urkunden ausgeschlossen.

### **§ 22 Einsicht in die Prüfungsakten**

(1) Nach Abschluss der einzelnen Prüfungsverfahren erhält die bzw. der Studierende auf Antrag Einsicht in ihre bzw. seine schriftlichen Prüfungsarbeiten, die darauf bezogenen Gutachten der Prüfenden und die Prüfungsprotokolle.

(2) <sup>1</sup>Der Antrag ist binnen eines Monats nach Notenbekanntgabe bei dem für die Einsicht zuständigen Prüfungsorgan zu stellen. <sup>2</sup>Die Einsicht wird durch die bzw. den Prüfenden gewährt, soweit nicht das Prüfungsamt zuständig ist; Näheres regelt der Prüfungsausschuss. <sup>3</sup>Wer ohne eigenes Verschulden verhindert war, die Frist nach Satz 1 einzuhalten, kann Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nach Art. 32 **BayVwVfG** in der jeweils geltenden Fassung beantragen.

### **§ 23 Zeugnis, Transcript of Records, Diploma Supplement, Grade distribution table, Urkunde**

(1) <sup>1</sup>Wer einen Studiengang nach dieser Studien- und Prüfungsordnung erfolgreich abgeschlossen hat, erhält möglichst innerhalb von vier Wochen ein Zeugnis, ein Transcript of Records, ein Diploma Supplement, ein Grade distribution table und eine Urkunde über die Verleihung des akademischen Grades. <sup>2</sup>Die Urkunden werden von der bzw. dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses oder deren bzw. dessen Stellvertreterin bzw. Stellvertreter unterzeichnet. <sup>3</sup>Zusätzlich zu den Abschlussdokumenten in Papierform können auch elektronisch verifizierbare Abschlussdokumente ausgestellt werden.

(2) <sup>1</sup>Das Zeugnis enthält die Module und Modulnoten und die Gesamtnote der Bachelor- bzw. Masterprüfung und nennt zudem das Thema der Bachelor- bzw. Masterarbeit. <sup>2</sup>Das Transcript of Records führt alle besuchten Module auf; das Zeugnis und das Transcript of Records können in einer Urkunde zusammengefasst werden. <sup>3</sup>Das Transcript of Records und das Diploma Supplement werden in englischer und deutscher Sprache ausgestellt. <sup>4</sup>Informationen, die dem Prüfungsamt noch nicht vorliegen, müssen dort spätestens bis zum Zeitpunkt des Abschlusses des Studiengangs einschließlich entsprechender Nachweise vorgelegt werden; andernfalls können sie in den Dokumenten nach Abs. 1 nicht mehr berücksichtigt werden.

### **§ 24 Bescheinigung über endgültig nicht bestandene Prüfung**

<sup>1</sup>Wer die Bachelor- bzw. Masterprüfung endgültig nicht bestanden hat, erhält einen mit Rechtsbehelfsbelehrung versehenen Bescheid, aus dem sich das endgültige Nichtbestehen der Prüfung ergibt. <sup>2</sup>Die bzw. der Studierende kann sich darüber hinaus im Prüfungsverwaltungssystem selbst eine Übersicht der in den einzelnen Modulen erzielten Noten ausdrucken.

### **§ 25 Nachteilsausgleich**

(1) <sup>1</sup>Im Prüfungsverfahren ist auf Art und Schwere einer Behinderung Rücksicht zu nehmen. <sup>2</sup>Wer durch ein ärztliches Zeugnis glaubhaft macht, wegen länger andauernder oder ständiger Behinderung, die nicht das abgeprüfte Leistungsbild betrifft, nicht in der Lage zu sein, die Prüfung ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form abzulegen, hat Anspruch darauf, dass die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses gestattet, den Nachteil durch entsprechende Verlängerung der Arbeitszeit oder eine andere Gestaltung des Prüfungsverfahrens auszugleichen, wobei auf den Nachweis von Kompetenzen, die zum Qualifikationsziel der abzulegenden Prüfung gehören, nicht verzichtet werden darf. <sup>3</sup>Sätze 1 und 2 gelten entsprechend für Studierende in besonderen Lebenslagen, deren Auswirkungen auf die Prüfungsfähigkeit mit einer länger andauernden Krankheit oder Behinderung im Sinne des Satz 2 vergleichbar sind.

(2) Entsprechende, ihrer Situation angemessene Möglichkeiten sind Schwangeren zu eröffnen, wenn die betroffenen Studierenden bei dem zuständigen Prüfungsausschuss spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin eine ärztliche Bescheinigung darüber vorlegen, dass sie sich zum Prüfungstermin mindestens in der 30. Schwangerschaftswoche befinden werden.

(3) <sup>1</sup>Entscheidungen nach Abs. 1 und 2 werden nur auf schriftlichen Antrag hin von der Vorsitzenden oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nach Anhörung der bzw. des Beauftragten für behinderte und chronisch kranke Studierende getroffen. <sup>2</sup>Zum Nachweis des Vorliegens der Voraussetzungen nach Abs. 1 kann die Vorlage eines vertrauensärztlichen Attestes bzw. eines der jeweiligen besonderen Lebenslage entsprechenden anderen Nachweises verlangt werden. <sup>3</sup>Anträge auf Nachteilsausgleich sind möglichst spätestens vier Wochen vor der Prüfung an den Prüfungsausschuss zu richten. <sup>4</sup>Zusätzlich ist die Genehmigung den Prüfenden möglichst spätestens eine Woche vor der Prüfung durch die Studierende bzw. den Studierenden vorzulegen.



## II. Teil: Bachelorprüfung

### § 26 Zulassungsvoraussetzungen für die Prüfungen

(1) <sup>1</sup>Wer im Bachelorstudium immatrikuliert ist, gilt als zugelassen zur Bachelorprüfung und den Modulprüfungen, aus denen die Bachelorprüfung besteht, es sei denn, die Zulassung ist zu versagen. <sup>2</sup>Zu versagen ist die Zulassung, wenn

1. im Besonderen Teil dieser Studien- und Prüfungsordnung, insbesondere in **Anlage 2a** bzw. **2b** vorgeschriebene Voraussetzungen und Nachweise endgültig nicht oder nicht fristgemäß erfüllt werden,
2. die Grundlagen- und Orientierungsprüfung, die Bachelorprüfung, die Diplomvorprüfung, die Diplomprüfung oder die Staatsexamensprüfung im gleichen oder einem inhaltlich verwandten Studiengang (benannt im ortsüblich bekannt gemachten Dokument „Aufstellung von inhaltlich verwandten Studiengängen der TF“) endgültig nicht bestanden ist, oder
3. die Exmatrikulation unter Verlust des Prüfungsanspruchs verfügt wurde.

<sup>3</sup>In Fällen des Satz 2 besteht gleichzeitig ein Immatrikulationshindernis.

(2) Ist die Zulassung zu den Prüfungen des Studiengangs zu versagen, so ist unverzüglich die Entscheidung zu treffen, schriftlich mit Gründen und Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen und der bzw. dem Studierenden bekannt zu geben.

### § 27 Grundlagen- und Orientierungsprüfung

(1) In der Grundlagen- und Orientierungsprüfung sollen die Studierenden zeigen, dass sie

- den Anforderungen an ein wissenschaftliches Studium im Bachelorstudiengang Berufspädagogik Technik gewachsen sind und
- insbesondere die methodischen Fertigkeiten erworben haben, die erforderlich sind, um das Studium mit Erfolg fortsetzen zu können.

(2) <sup>1</sup>Die Grundlagen- und Orientierungsprüfung ist bestanden, wenn alle in der **Anlage Anlage 2a, 2b** bzw. **2c** mit „GOP“ gekennzeichneten Module bestanden sind. <sup>2</sup>Die Verteilung der Module über die Studiensemester, die Art und Dauer der Prüfungen sowie die Zahl der zu erwerbenden ECTS-Punkte sind der **Anlage 2a, 2b** bzw. **2c** zu entnehmen.

### § 28 Bachelorprüfung

(1) Die Bachelorprüfung ist bestanden, wenn alle in der **Anlage 2a, 2b** bzw. **2c** aufgeführten Module im Umfang von 180 ECTS-Punkten bestanden sind.

(2) <sup>1</sup>Als Zweitfach i. S. d. § 3 Abs. 1 i. V. m. § 29 können gewählt werden:

1. Deutsch
2. Mathematik
3. Englisch
4. Evangelische Religionslehre
5. Sport
6. Physik
7. Informatik
8. Elektrotechnik und Informationstechnik

- 9. Metalltechnik
- 10. Berufssprache Deutsch
- 11. Ethik
- 12. Sonderpädagogik.

<sup>2</sup>Andere als die in Satz 1 genannten Zweitfächer können auf Antrag vom Prüfungsausschuss genehmigt werden. <sup>3</sup>Qualifikationsziel der verpflichtenden Belegung eines Zweitfaches ist der Erwerb der entsprechenden fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen zur Entwicklung und Gestaltung von fachlich fundierten Unterrichtskonzepten. <sup>4</sup>Dabei sollen die Studierenden die fachlichen Grundlagen dieses Fachgebietes auf universitärem Niveau beherrschen und zu ersten Forschungsleistungen in diesem Bereich befähigt werden. <sup>5</sup>Im Bachelorstudiengang werden dazu erste grundlegende Kompetenzen erworben.

(3) Die Verteilung der Module über die Studiensemester, die Art und Dauer der Prüfungen sowie die Zahl der zu erwerbenden ECTS-Punkte sind der **Anlage 2a, 2b** bzw. **2c** zu entnehmen.

#### **„§ 28a Wahlpflichtbereich, Spezialisierung Mikrotechnologie**

(1) <sup>1</sup>Das übergeordnete Qualifikationsziel des Wahlpflichtbereichs (vgl. **Anlage 2a**, Modul B 18 bzw. **Anlage 2b**, Modul B 12 bzw. **Anlage 2c**, Modul B17) besteht darin, den Studierenden durch die angebotene Auswahl an Modulen eine Vertiefung bzw. fachwissenschaftliche Spezialisierung zu ermöglichen. <sup>2</sup>Der Prüfungsausschuss kann die nach Abs. 2 bis 4 wählbaren Module jeweils in einem Wahlpflichtmodulkatalog eingrenzen.

(2) <sup>1</sup>Als Wahlpflichtmodule aus der Fachwissenschaft können in der Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik die Module gewählt werden, die das Department Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik anbietet. <sup>2</sup>Der Wahlpflichtmodulkatalog Elektro- und Informationstechnik deckt dabei die Bereiche Hochfrequenztechnik, Photonik und Sensorik, Mikroelektronik, Energie- und Antriebstechnik, Informationstechnik, Regelungstechnik, Angewandte Quantentechnologien und Leistungselektronik ab. <sup>3</sup>Für die Spezialisierung Mikrotechnologie gibt es einen gesonderten Wahlpflichtmodulkatalog; in dieser Spezialisierung werden die nötigen fachlichen Kompetenzen für die Entwicklung, Herstellung und Prüfung von mikrotechnologischen Produkten erworben. <sup>4</sup>Das erfolgreiche Studium der Spezialisierung Mikrotechnologie im Rahmen der Studienrichtung Elektro- und Informationstechnologie setzt voraus, dass neben dem erfolgreichen Abschluss eines Moduls aus dem in Satz 3 genannten Katalog im Rahmen des Moduls B10 das Modul „Halbleitertechnologie I – Technologie integrierter Schaltungen“ sowie im Rahmen des Moduls B17 das Modul „Allgemeine und Anorganische Chemie“ nachgewiesen werden. <sup>5</sup>Das erfolgreiche Studium der Spezialisierung wird in den Abschlussdokumenten ausgewiesen.

(3) <sup>1</sup>In der Studienrichtung Metalltechnik sind Module des Departments Maschinenbau wählbar. <sup>2</sup>Der Wahlpflichtmodulkatalog Metalltechnik ermöglicht eine Vertiefung bzw. Spezialisierung in den Bereichen Produktentwicklung, Laser- und Umformtechnik, Produktionstechnik, Messtechnik und Qualitätsmanagement und Kunststofftechnik.

(4) <sup>1</sup>In der Studienrichtung Informatik können jeweils Module aus zwei der angebotenen Modulgruppen des Wahlpflichtkatalogs Informatik gewählt werden. <sup>2</sup>Dadurch wird eine Spezialisierung in den Bereichen IT-Systemelektronik, System- und Digitalisierungsmanagement, Anwendungsentwicklung, Systemintegration, Daten und Prozessanalyse und Digitale Vernetzung ermöglicht.

(5) Die spezifischen Qualifikationsziele und Prüfungsgegenstände sowie Art und Umfang der Prüfung sowie der Lehrveranstaltungen richten sich nach der jeweiligen **(Fach-) Studien- und Prüfungsordnung.**“

### **§ 29 Qualifikationsziele und Prüfungen der wählbaren Zweitfächer**

(1) <sup>1</sup>Im Zweitfach Deutsch werden spezialisierte Fähigkeiten in den fachwissenschaftlichen germanistischen Disziplinen der Neueren deutschen Literaturwissenschaft, der Sprachwissenschaft und der entsprechenden Fachdidaktik aufgebaut. <sup>2</sup>Abweichend von den in Abs. 13 aufgeführten Prüfungsformen, sind im Zweitfach Deutsch auch Posterpräsentationen zu erbringen.

(2) <sup>1</sup>Im Zweitfach Mathematik werden mathematische Fähigkeiten in den Bereichen Zahlentheorie, Geometrie und Stochastik aufgebaut und das Themenfeld der linearen Algebra vertieft. <sup>2</sup>Des Weiteren werden Fähigkeiten zur fachdidaktischen Reflexion und Gestaltung des Mathematikunterrichts geschult.

(3) <sup>1</sup>Im Zweitfach Englisch werden vertiefte sprachliche und linguistische Fähigkeiten der englischen Sprache und fachwissenschaftliche Grundlagen der anglistisch/amerikanistischen Literaturwissenschaft und der Landeskunde vermittelt. <sup>2</sup>Gleichzeitig lernen die Studierenden grundlegende Konzepte und Methoden der Fremdsprachendidaktik kennen und erwerben die Fähigkeit zur theoriegeleiteten fachdidaktischen Reflexion.

(4) Im Zweitfach Evangelische Religionslehre werden Reflexions- und Argumentationsfähigkeiten in theologischen, religionspädagogischen und religionsdidaktischen Themenbereichen vertieft.

(5) <sup>1</sup>Im Zweitfach Sport werden Fähigkeiten in den Bereichen Sportwissenschaft, Sportpädagogik und Sportdidaktik vertieft und die Lehrkompetenz in Mannschafts- und Einzelsportarten ausgebaut. <sup>2</sup>Abweichend von den in Abs. 13 aufgeführten Prüfungsformen, sind im Zweitfach Sport auch Praktische Prüfungen (15 bis 90 Min.) in Abhängigkeit von der gewählten Sportart zu absolvieren.

(6) <sup>1</sup>Im Zweitfach Physik erlernen die Studierenden die fachwissenschaftlichen Grundlagen der Experimentalphysik und der Struktur der Materie und können sich in einzelne Spezialisierungsgebiete einarbeiten. <sup>2</sup>Es werden umfangreiche Kompetenzen im Bereich der Didaktik der Physik erworben, dabei wird großer Wert auf die Einbeziehung von Experimenten in den Physikunterricht gelegt. <sup>3</sup>Abweichend von den in Abs. 13 aufgeführten Prüfungsformen, sind im Zweitfach Physik auch Praktikumsleistungen (4-12 zusammenhängende Versuche) zu erbringen.

(7) <sup>1</sup>Im Zweifach Informatik erwerben die Studierenden Kenntnisse in der Entwicklung von Algorithmen, der konzeptionellen Modellierung, Softwareentwicklung und der Implementierung von Datenbanksystemen. <sup>2</sup>Dabei werden insbesondere fachdidaktische Kompetenzen für den praktischen und theoretischen Informatikunterricht und die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Unterrichtes vermittelt. <sup>3</sup>Abweichend von den in Abs. 13 aufgeführten Prüfungsformen, sind im Zweifach Informatik auch unbenotete Übungsleistungen, insbesondere Programmierübungen zu erbringen.

(8) <sup>1</sup>Im Zweifach Elektro- und Informationstechnik erlangen die Studierenden Kompetenzen in folgenden Bereichen der Elektro- und Informationstechnik:

- Elektrische Energie- und Antriebstechnik,
- Theoretische Elektrotechnik,
- Kommunikationselektronik und Schaltungstechnik und
- Regelungs- und Systemtechnik.

<sup>2</sup>Dadurch werden sie zum eigenständigen Entwickeln, Berechnen, Konstruieren und Erproben von neuen Bauelementen, Geräten, Maschinen, Anlagen und Systemen oder Verfahren zu ihrer Herstellung befähigt. <sup>3</sup>Die zielgruppenorientierte, fachdidaktisch sinnvolle Vermittlung der erworbenen Kenntnisse ist ebenfalls Ziel der Ausbildung. <sup>4</sup>Da das Zweifach Elektro- und Informationstechnik im Wesentlichen mit der Fachwissenschaft (Hauptfach) Elektro- und Informationstechnik übereinstimmt, sind Art und Umfang der Prüfungen in den einzelnen Modulen der **Anlage 2a** zu entnehmen.

(9) <sup>1</sup>Im Zweifach Metalltechnik erlangen die Studierenden Kompetenzen in folgenden Bereichen des Maschinenbaus:

- Technische Mechanik,
- Konstruktion und Produktentwicklung,
- Produktionstechnik und
- Messtechnik und optische Technologien.

<sup>2</sup>Sie werden unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Fragestellungen wie Vertriebs- und Managementaufgaben zur Planung, Entwicklung, Konstruktion, Produktion und Prüfung von technischen Produkten befähigt. <sup>3</sup>Die zielgruppenorientierte, fachdidaktisch sinnvolle Vermittlung der erworbenen Kenntnisse ist ebenfalls Ziel der Ausbildung. <sup>4</sup>Da das Zweifach Metalltechnik im Wesentlichen mit der Fachwissenschaft (Hauptfach) Metalltechnik übereinstimmt, sind Art und Umfang der Prüfungen in den einzelnen Modulen der **Anlage 2b** zu entnehmen.

(10) <sup>1</sup>Im Zweifach Berufssprache Deutsch werden fachwissenschaftliche Grundlagen zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft vermittelt, die Sensibilität für Zielgruppen des Sprachunterrichts durch das Studium einer Migrationssprache entwickelt sowie fachdidaktische Gestaltungsmöglichkeiten für den sprachsensiblen Fachunterricht an beruflichen Schulen reflektiert und entwickelt. <sup>2</sup>Abweichend von den in Abs. 13 aufgeführten Prüfungsformen, sind im Zweifach Berufssprache Deutsch auch Posterpräsentationen zu erbringen.

(11) Im Zweifach Ethik werden die fachwissenschaftlichen Grundlagen sowie die fachdidaktischen Gestaltungsmöglichkeiten für den Ethikunterricht an beruflichen Schulen reflektiert und entwickelt.

(12) <sup>1</sup>Im Zweifach Sonderpädagogik werden fachwissenschaftliche Grundlagen zu ausgewählten heilpädagogischen Fragestellungen und inklusivem Unterricht gelegt. <sup>2</sup>Des Weiteren werden Lehr-Lernprozesse unter der Perspektive individueller Förderung und sonderpädagogischer Unterstützung analysiert und Gestaltungsmöglichkeiten für Unterricht, Beratung und Begleitung junger Menschen mit (sonderpädagogischem) Förderbedarf entwickelt. <sup>3</sup>Die Lehrveranstaltungen des Zweifachs Sonderpädagogik finden teilweise an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg statt. <sup>4</sup>In der Regel findet eine Prüfung je Modul statt, dabei handelt es sich um eine der in Abs. 13 aufgeführten Alternativen. <sup>5</sup>Näheres regelt das Modulhandbuch welches jeweils vor Semesterbeginn ortsüblich bekannt gemacht wird

(13) <sup>1</sup>Art und Umfang der Prüfung sind abhängig von den im jeweils gewählten Modul vermittelten Kompetenzen nach den Abs. 1 bis 12 und dem Modulhandbuch zu entnehmen, welches vor Semesterbeginn ortsüblich bekannt gemacht wird. <sup>2</sup>Mögliche Prüfungen sind: Klausur (30, 60, 90, oder 120 Minuten), schriftliche Ausarbeitung/Hausarbeit/Bericht (8-40 Seiten), Präsentation/Referat/Vortrag (in der Regel 5 -90 Min.), oder mündliche Prüfung (10, 20, 30 Min.). <sup>3</sup>In gemäß § 7 Abs. 2 Satz 3 begründeten Ausnahmefällen sind auch Kombinationen derselben möglich.

(14) <sup>1</sup>Die Module haben in der Regel einen Umfang von 5 ECTS-Punkten und setzen sich in der Regel aus zwei Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Übung und / oder Seminar) im Umfang von je 2 SWS zusammen. <sup>2</sup>Die Lehrveranstaltungen des Zweifachs Sonderpädagogik (Abs. 12) finden teilweise an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg statt. <sup>3</sup>Näheres wird im Modulhandbuch geregelt.

### § 30 Bachelorarbeit

(1) <sup>1</sup>Die Bachelorarbeit soll nachweisen, dass die Studierenden im Stande sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Fragestellung aus der gewählten Studienrichtung, dem gewählten Zweifach oder der Pädagogik selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darzustellen. <sup>2</sup>Das Modul Bachelorarbeit wird mit 10 ECTS-Punkten bewertet und schließt mit der Bachelorarbeit sowie einem Vortrag derselben ab. <sup>3</sup>Der Umfang der Bachelorarbeit ist abhängig vom konkret vergebenen Thema und mit der Betreuerin bzw. dem Betreuer abzustimmen.

(2) Zulassungsvoraussetzung zur Bachelorarbeit sind der Erwerb von mindestens 110 ECTS-Punkten sowie der erfolgreiche Abschluss der Grundlagen- und Orientierungsprüfung.

(3) <sup>1</sup>Alle hauptberuflichen Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer im Sinne des Art. 19 Abs. 1 **BayHIG**, die hauptberuflich im Sinne des Art. 53 Abs. 4 **BayHIG** an der FAU beschäftigt und am Bachelor- oder Masterstudiengang Berufspädagogik Technik beteiligt sind, sind zur Vergabe einer Bachelorarbeit berechtigt (Betreuerinnen und Betreuer). <sup>2</sup>Der Prüfungsausschuss kann Ausnahmen gestatten und regeln. <sup>3</sup>Die Anfertigung der Bachelorarbeit in einer Einrichtung außerhalb der Universität ist



grundsätzlich gestattet, wenn sich eine Betreuerin bzw. ein Betreuer i. S. d. Satz 1 bereit erklärt, die Betreuung von Seiten der FAU zu übernehmen.

(4) <sup>1</sup>Die Studierenden sorgen rechtzeitig zur Wahrung der Fristen nach § 9, in der Regel spätestens am Semesteranfang des letzten Semesters der Regelstudienzeit dafür, dass sie ein Thema für die Bachelorarbeit erhalten. <sup>2</sup>Thema und Tag der Ausgabe sind dem Prüfungsamt mitzuteilen. <sup>3</sup>Gelingt es der bzw. dem Studierenden trotz ernstlicher Bemühungen nicht, ein Thema zu erhalten, weist die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ihr bzw. ihm im Einvernehmen mit einer Fachvertreterin bzw. einem Fachvertreter auf Antrag ein Thema und eine Betreuerin bzw. einen Betreuer zu.

(5) <sup>1</sup>Die Zeit von der Vergabe des Themas bis zur Abgabe der Bachelorarbeit (Regelbearbeitungszeit) beträgt fünf Monate; auf Antrag kann der Prüfungsausschuss sie mit Zustimmung der Betreuerin bzw. des Betreuers ausnahmsweise um höchstens einen Monat verlängern. <sup>2</sup>Das Thema muss so begrenzt sein, dass es mit einer Bearbeitungszeit von 300 Stunden in der Regelbearbeitungszeit bearbeitet werden kann. <sup>3</sup>Weist die bzw. der Studierende durch ärztliches Attest nach, dass sie bzw. er durch Krankheit an der Bearbeitung gehindert ist, ruht die Bearbeitungszeit. <sup>4</sup>Ruht die Bearbeitungszeit für einen längeren Zeitraum (mind. 12 Monate) i. S. d. Satz 3, so soll der Prüfungsausschuss einen krankheitsbedingten Abbruch der Bearbeitung prüfen mit der Folge, dass die Bachelorarbeit nach Wegfall der Krankheit mit einem neuen Thema neu anzumelden ist. <sup>5</sup>Sätze 3 und 4 gelten entsprechend in Fällen, in denen die bzw. der Studierende aus schwerwiegenden, nicht in ihrer bzw. seiner Risikosphäre liegenden und nicht von ihr bzw. ihm zu vertretenden Gründen, an der Bearbeitung der Bachelorarbeit gehindert ist.

(6) <sup>1</sup>Das Thema der Bachelorarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten drei Wochen der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden; bei einer Wiederholung ist die Rückgabe des Themas ausgeschlossen. <sup>2</sup>Wird das Thema unzulässigerweise zurückgegeben, wird die Bachelorarbeit mit „nicht ausreichend“ (5,0) benotet. <sup>3</sup>Satz 2 gilt entsprechend, wenn die Bachelorarbeit nicht fristgerecht abgegeben wird.

(7) <sup>1</sup>Die Arbeit ist in deutscher Sprache oder mit Zustimmung der Betreuerin bzw. des Betreuers in englischer Sprache abzufassen. <sup>2</sup>Auf Antrag der bzw. des Studierenden kann die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit Zustimmung der Betreuerin bzw. des Betreuers die Abfassung der Arbeit in einer anderen Sprache zulassen.

(8) <sup>1</sup>Die Arbeit ist in Form eines schriftlichen gedruckten und gebundenen Exemplars und eines digitalen Exemplars (PDF-Dokument auf Speichermedium) bei der Betreuerin bzw. dem Betreuer einzureichen. <sup>2</sup>Die Betreuerin bzw. der Betreuer teilt dem Prüfungsamt unverzüglich das Datum der Abgabe mit. <sup>3</sup>Die Betreuerin bzw. der Betreuer kann auf die Abgabe des gedruckten und gebundenen Exemplars verzichten, wenn eine zentrale revisionssichere elektronische Archivierung durch die FAU sichergestellt ist. <sup>4</sup>Der Verzicht ist schriftlich oder elektronisch zu dokumentieren. <sup>5</sup>Die Bachelorarbeit muss mit einer Erklärung der bzw. des Studierenden versehen sein, dass die Arbeit selbst verfasst und keine anderen als die darin angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden.

(9) <sup>1</sup>Die Arbeit wird von der Betreuerin bzw. dem Betreuer beurteilt, soweit nichts anderes bestimmt ist; § 17 Abs. 4 Sätze 2 und 3 gelten entsprechend. <sup>2</sup>Die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wirkt darauf hin, dass die Arbeit spätestens innerhalb eines Monats begutachtet ist. <sup>3</sup>Die Arbeit ist bestanden, wenn sie wenigstens mit der Note ausreichend beurteilt ist.

(10) <sup>1</sup>Eine mit nicht ausreichend bewertete Bachelorarbeit kann einmal wiederholt werden; eine zweite Wiederholung oder Überarbeitung ist ausgeschlossen. <sup>2</sup>Die bzw. der Studierende sorgt dafür, dass sie bzw. er innerhalb von zwei Monaten nach der Bekanntgabe des nicht ausreichenden Ergebnisses ein neues Thema für die Wiederholung der Arbeit erhält, anderenfalls gilt die Arbeit als endgültig nicht bestanden. <sup>3</sup>Für die Wiederholung gelten die Abs. 1, Abs. 3, Abs. 4 Sätze 2 und 3 sowie Abs. 5 bis 9 entsprechend.

### **§ 31 Wiederholung von Prüfungen, Modulwechsel**

(1) <sup>1</sup>Mit Ausnahme der Grundlagen- und Orientierungsprüfung sowie der Bachelorarbeit kann jede nicht bestandene Modulprüfung dreimal wiederholt werden. <sup>2</sup>Die Prüfungen der Grundlagen- und Orientierungsprüfung können nur einmal wiederholt werden; hinsichtlich der Wiederholung der Bachelorarbeit gilt § 30 Abs. 10. <sup>3</sup>Die Wiederholung ist auf die nicht bestandene Prüfungs- oder Studienleistung beschränkt; bei anwesenheitspflichtigen Modulen besteht eine Pflicht zum erneuten Besuch der Lehrveranstaltung nur dann, wenn die erneute Anwesenheit der bzw. des Studierenden aufgrund des didaktischen Charakters der Lehrveranstaltung bzw. der Prüfung für den Kompetenzerwerb der Studierenden erforderlich ist. <sup>4</sup>Die Wiederholungsprüfung muss in der Regel spätestens innerhalb von sechs Monaten angeboten werden. <sup>5</sup>Wiederholungsprüfungen der Grundlagen- und Orientierungsprüfungen werden frühestens in dem auf den Erstversuch folgenden Prüfungszeitraum angeboten. <sup>6</sup>Die bzw. der Studierende meldet sich zur Wiederholungsprüfung eigenständig an; es gelten § 11 Abs. 2 und 3. <sup>7</sup>Die bzw. der Studierende ist verpflichtet, den Status der Anmeldung im Prüfungsverwaltungssystem regelmäßig zu überprüfen und etwaige Unstimmigkeiten unverzüglich dem Prüfungsamt mitzuteilen. <sup>8</sup>Die Pflicht zur Wiederholung bleibt auch im Falle von Exmatrikulation und Beurlaubung bestehen. <sup>9</sup>Bei Versäumung der Wiederholung gilt die Prüfung als nicht bestanden, sofern der Prüfungsausschuss der bzw. dem Studierenden nicht wegen besonderer, nicht selbst zu vertretender Gründe eine Ausnahme gewährt. <sup>10</sup>Die Regeln über Mutterschutz, Eltern- und Pflegezeit (§ 9 Abs. 2) finden Anwendung.

(2) <sup>1</sup>Die freiwillige Wiederholung einer bestandenen Prüfung desselben Moduls ist nicht zulässig. <sup>2</sup>Statt nicht bestandener Module können andere, alternativ angebotene Module absolviert werden; die Fehlversuche im vorangegangenen, alternativ angebotenen Modul werden nicht angerechnet.

(3) Vorbehaltlich der besonderen Bestimmungen in der **Anlage 2a, 2b** oder **2c** können die Studierenden selbst wählen, in welcher Reihenfolge sie die Module ablegen.

### **§ 32 Zusatzmodule**

(1) <sup>1</sup>Zusatzmodule sind weitere Module des Studiengangs (z. B. Wahlmodule, Schlüsselqualifikationen), die im Rahmen der Prüfungsfristen nach § 9 zusätzlich zu

erfolgreich absolvierten Modulen besucht werden. <sup>2</sup>Besteht die bzw. der Studierende an der FAU zusätzliche Module des Studiengangs, legt sie bzw. er selbst fest, welches der Module in die Abschlussnotenberechnung eingebracht werden soll. <sup>3</sup>Die getroffene Wahl ist dem Prüfungsamt bis spätestens acht Wochen vor Erteilung des Abschlusszeugnisses mitzuteilen. <sup>4</sup>Die Wahl wird damit bindend. <sup>5</sup>Wird keine Wahl getroffen, rechnet das Prüfungsamt bei Wahlmöglichkeiten das besser bewertete Modul an.

(2) <sup>1</sup>Zusatzmodule sind ebenfalls Module anderer Studiengänge, die als Teilqualifikationen für diesen Studiengang angeboten werden. <sup>2</sup>Hinsichtlich der Prüfungsmodalitäten gelten die Regelungen der **Prüfungsordnung** des Studiengangs, aus dem das Zusatzmodul stammt. <sup>3</sup>Zusatzmodule nach Abs. 2 gehen nicht in die Abschlussnote ein; sie werden in einem gesonderten Abschnitt im Transcript of Records ausgewiesen. <sup>4</sup>Auf Antrag der bzw. des Studierenden beim Prüfungsamt können bis spätestens acht Wochen vor Zeugnisausstellung einzelne Zusatzmodule davon ausgenommen werden.

### III. Teil: Masterprüfung

#### § 33 Qualifikation zum Masterstudium

(1) <sup>1</sup>Die Qualifikation zum Masterstudium wird nachgewiesen durch

1. einen ersten berufsqualifizierenden fachspezifischen oder fachverwandten Abschluss einer Hochschule bzw. einen sonstigen gleichwertigen hinsichtlich des im Abschluss vermittelten Qualifikationsprofils nicht wesentlich unterschiedlichen in- oder ausländischen Abschluss i. S. d. Satz 2 bzw. 3 und
2. das Bestehen des Qualifikationsfeststellungsverfahrens nach der **Anlage 1**.

<sup>2</sup>Fachspezifischer Abschluss i. S. d. Satz 1 Nr. 1 Alt. 1 ist der Bachelorabschluss Berufspädagogik Technik bzw. Berufspädagogik Elektro- und Informationstechnik der FAU und der Bachelorabschluss Ingenieurpädagogik (SR Bautechnik) der TH Nürnberg. <sup>3</sup>Als fachverwandte Abschlüsse i. S. d. Satz 1 Nr. 1 Alt. 2 werden Bachelor- oder Diplomabschlüsse der Studiengänge Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik, Informatik, Maschinenbau, Mechatronik und Bauingenieurwesen anerkannt.

(2) <sup>1</sup>Die Abschlüsse nach Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 dürfen hinsichtlich des im jeweiligen Abschluss vermittelten Qualifikationsprofils nicht wesentlich unterschiedlich zu dem Bachelorabschluss nach dieser Studien- und Prüfungsordnung bzw. der Studien- und Prüfungsordnung des Bachelorstudiengangs Ingenieurpädagogik (SR Bautechnik) der TH Nürnberg sein. <sup>2</sup>Sind ausgleichsfähige Unterschiede gegeben, kann die Zugangskommission den Zugang unter Auflagen im Umfang von bis zu 50 ECTS-Punkten aussprechen, die spätestens innerhalb eines Jahres nach Aufnahme des Masterstudiums nachzuweisen sind. <sup>3</sup>Der Zugang wird unter Vorbehalt gewährt; im Falle des nicht rechtzeitigen Nachweises erfolgt die Exmatrikulation. <sup>4</sup>Für die Feststellung der Anerkennung von in- und ausländischen Abschlüssen gilt Art. 86 **BayHIG**.

(3) <sup>1</sup>Abweichend von Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 können Studierende, die in einem einschlägigen Bachelorstudiengang immatrikuliert sind, auf begründeten Antrag zum Masterstudium zugelassen werden, wenn sie mindestens 140 ECTS-Punkte erreicht

haben und das Qualifikationsfeststellungsverfahren erfolgreich absolviert haben. <sup>2</sup>Der Nachweis über den bestandenen Bachelorabschluss ist bis zu einem einheitlichen, von der Zugangskommission bestimmten Zeitpunkt, spätestens innerhalb eines Jahres nach Aufnahme des Masterstudiums, nachzureichen; die förmliche Aufnahme des Masterstudiums setzt den Abschluss des Bachelorstudiums voraus. <sup>3</sup>Der Zugang zum Masterstudium erfolgt in diesem Fall unter Vorbehalt; im Falle des nicht rechtzeitigen Nachweises erfolgt die Exmatrikulation.

### § 34 Zulassung zu den Prüfungen

(1) <sup>1</sup>Vorbehaltlich der Regelung in § 4 Abs. 2 und 3 gelten Studierende, die im Masterstudium immatrikuliert sind, als zugelassen zur Masterprüfung und den Modulprüfungen, aus denen die Masterprüfung besteht, es sei denn, die Zulassung ist zu versagen. <sup>2</sup>Die Zulassung ist zu versagen, wenn

1. im Besonderen Teil dieser Prüfungsordnung, insbesondere in **Anlage 3a** bzw. **3b**, vorgeschriebene Voraussetzungen und Nachweise endgültig nicht oder nicht fristgemäß erfüllt werden,
2. die Diplom-, Master- oder Staatsexamensprüfung im gleichen oder inhaltlich verwandten Studiengang (benannt im ortsüblich bekannt gemachten Dokument „Aufstellung von inhaltlich verwandten Studiengängen der TF“) endgültig nicht bestanden ist, oder
3. die Exmatrikulation unter Verlust des Prüfungsanspruchs verfügt wurde.

### § 35 Masterprüfung

(1) Die Masterprüfung ist bestanden, wenn alle in der **Anlage 3a** bzw. **3b** aufgeführten Module bestanden sind.

(2) <sup>1</sup>Die Verteilung der Module über die Studiensemester, die Art und Dauer der Prüfungen sowie die Zahl der zu erwerbenden ECTS-Punkte sind der **Anlage 3a** bzw. **3b** zu entnehmen. <sup>2</sup>Module, die bereits Gegenstand einer Bachelorprüfung waren, können wegen des erforderlichen fachspezifischen Kompetenzzuwins, welcher sich aus der jeweiligen Modulbeschreibung im Kontext des Qualifikationsziels des Masterstudiengangs ergibt, in der Regel nicht mehr in die Masterprüfung eingebracht werden; der Prüfungsausschuss kann Ausnahmen zulassen.

(3) <sup>1</sup>Für die Wahlpflichtmodule (Modulgruppe M 1) gilt § 28 Abs. 4 entsprechend. <sup>2</sup>In der Studienrichtung Bautechnik wählen die Studierenden für die Modulgruppe M1-M3 Module im Umfang von 15 ECTS-Punkte aus einem Katalog des Masterstudiengangs Bauingenieurwesen der TH Nürnberg, damit wird eine Vertiefung und ggf. Spezialisierung der Fachwissenschaft ermöglicht. <sup>3</sup>In der Studienrichtung Informatik wählen die Studierenden im Bereich M 1 bis M 3 Module im Umfang von 15 ECTS-Punkten aus zwei der Modulgruppen des entsprechenden Kataloges, womit eine Vertiefung und ggf. Spezialisierung der Fachwissenschaft ermöglicht wird.

(4) <sup>1</sup>Für das Modul M 2 ist in der Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik ein Praktikum aus dem Angebot des Departments Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik und in der Studienrichtung Metalltechnik ein Praktikum aus dem Angebot des Departments Maschinenbau zu wählen. <sup>2</sup>Das Praktikum dient der Vertiefung und praktischen Anwendung einer selbstgewählten Spezialisierung aus der Fachwissenschaft. <sup>3</sup>In der Regel wird die Anwesenheit bei den entsprechenden

Terminen und die Protokollierung der Tätigkeit als Nachweis für die unbenotete Studienleistung erwartet, Näheres regelt die entsprechende Modulbeschreibung.

(5) <sup>1</sup>Im Modul M 3 wählen Studierende der Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik ein Hauptseminar aus dem Angebot des Departments Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik. <sup>2</sup>Das Hauptseminar dient der beispielhaften Beschäftigung mit einem Forschungsgebiet der Fachwissenschaft. <sup>3</sup>In der Regel werden eine Ausarbeitung (ca. 10 Seiten) und die Präsentation der Ausarbeitung erwartet; Näheres regelt die entsprechende Modulbeschreibung.

(6) Die Module der Zweitfächer und die entsprechenden Prüfungen richten sich nach §§ 28 Abs. 2 und 29 sowie den Vorgaben des jeweiligen Faches und sind der jeweils einschlägigen (**Fach-)Studien- und Prüfungsordnung** bzw. dem Modulhandbuch zu entnehmen.

### § 36 Masterarbeit

(1) <sup>1</sup>Die Masterarbeit ist eine Prüfungsarbeit, die die wissenschaftliche Ausbildung abschließt. <sup>2</sup>Sie soll zeigen, dass die bzw. der Studierende in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus ihrem bzw. seinem Fach selbstständig und nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. <sup>3</sup>Die Masterarbeit darf nicht mit einer früher vorgelegten Diplomarbeit, Zulassungsarbeit für das Lehramt, Bachelor- oder Masterarbeit oder Dissertation in wesentlichen Teilen übereinstimmen (Plagiatsschutz). <sup>4</sup>Das Modul Masterarbeit wird mit 20 ECTS-Punkten bewertet und schließt mit der Masterarbeit und einem Vortrag derselben ab. <sup>5</sup>Der Umfang der Masterarbeit ist abhängig vom konkret vergebenen Thema und mit der Betreuerin bzw. dem Betreuer abzustimmen.

(2) <sup>1</sup>Voraussetzung für die Zulassung zur Masterarbeit ist der Nachweis von mindestens 80 ECTS-Punkten gemäß **Anlage 3a** bzw. **3b**. <sup>2</sup>Es wird dringend empfohlen, die Masterarbeit erst dann zu beginnen, wenn die Module der ersten drei Semester gemäß **Anlage 3a** bzw. **3b** nachgewiesen sind. <sup>3</sup>Im Übrigen sorgen die Studierenden rechtzeitig zur Wahrung der Fristen nach § 9, in der Regel spätestens am Semesteranfang des letzten Semesters der Regelstudienzeit dafür, dass sie ein Thema für die Masterarbeit erhalten. <sup>4</sup>Thema und Tag der Ausgabe sind von der Betreuerin bzw. vom Betreuer unverzüglich zu bestätigen und dem Prüfungsamt mitzuteilen. <sup>5</sup>Gelingt es der bzw. dem Studierenden trotz ernsthafter Bemühungen nicht, ein Thema zu erhalten, weist die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses im Einvernehmen mit einer Fachvertreterin oder einem Fachvertreter der bzw. dem Studierenden auf Antrag ein Thema und eine Betreuerin bzw. einen Betreuer zu.

(3) <sup>1</sup>Alle hauptberuflichen Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrer im Sinne des Art. 19 Abs. 1 **BayHIG**, die hauptberuflich im Sinne des Art. 53 Abs. 4 **BayHIG** an der FAU tätig und am Bachelor- oder Masterstudiengang Berufspädagogik Technik beteiligt sind, sind zur Vergabe einer Masterarbeit berechtigt (Betreuerinnen bzw. Betreuer). <sup>2</sup>§ 30 Abs. 3 Sätze 2 und 3 gelten entsprechend.

(4) <sup>1</sup>Die Zeit von der Themenstellung bis zur Ablieferung der Masterarbeit (Regelbearbeitungszeit) beträgt im Vollzeitstudiengang sechs Monate und im



Teilzeitstudiengang zwölf Monate; das Thema muss so begrenzt sein, dass es innerhalb dieser Frist bearbeitet werden kann. <sup>2</sup>Auf begründeten Antrag kann der Prüfungsausschuss die Bearbeitungsfrist ausnahmsweise um höchstens drei Monate verlängern. <sup>3</sup>Weist die bzw. der Studierende durch ärztliches Zeugnis nach, dass sie bzw. er durch Krankheit an der Bearbeitung gehindert ist, ruht die Bearbeitungsfrist. <sup>4</sup>Ruht die Bearbeitungszeit für einen längeren Zeitraum (mind. 12 Monate) i. S. d. Satz 3, so soll der Prüfungsausschuss einen krankheitsbedingten Abbruch der Bearbeitung prüfen mit der Folge, dass die Masterarbeit nach Wegfall der Krankheit mit einem neuen Thema neu anzumelden ist. <sup>5</sup>Sätze 3 und 4 gelten entsprechend in Fällen, in denen die bzw. der Studierende aus schwerwiegenden, nicht in ihrer bzw. seiner Risikosphäre liegenden und nicht von ihr bzw. ihm zu vertretenden Gründen, an der Bearbeitung der Masterarbeit gehindert ist.

(5) <sup>1</sup>Das Thema kann nur einmal und nur innerhalb des ersten Drittels der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden. <sup>2</sup>Andernfalls wird die Masterarbeit bei Rückgabe des Themas mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet; sie gilt als abgelehnt.

(6) <sup>1</sup>Die Arbeit ist in deutscher Sprache oder mit Zustimmung der Betreuerin bzw. des Betreuers in englischer Sprache abzufassen. <sup>2</sup>Auf Antrag der bzw. des Studierenden kann die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit Zustimmung der Betreuerin bzw. des Betreuers die Abfassung der Arbeit in einer anderen Sprache zulassen. <sup>3</sup>Die Masterarbeit muss mit einer Erklärung der bzw. des Studierenden versehen sein, dass die Arbeit selbst verfasst und keine anderen als die darin angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. <sup>4</sup>Die Masterarbeit ist in Form eines gedruckten und gebundenen Exemplars und eines digitalen Exemplars (PDF-Dokument auf Speichermedium) bei der Betreuerin bzw. dem Betreuer abzuliefern; der Abgabezeitpunkt ist schriftlich festzuhalten. <sup>5</sup>Die Betreuerin bzw. der Betreuer kann auf die Abgabe des gedruckten und gebundenen Exemplars verzichten, wenn eine zentrale revisionssichere elektronische Archivierung durch die FAU sichergestellt ist. <sup>6</sup>Der Verzicht ist schriftlich oder elektronisch zu dokumentieren. <sup>7</sup>Wird die Masterarbeit nicht fristgerecht abgegeben, wird sie mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet; sie gilt als abgelehnt.

(7) <sup>1</sup>Die Masterarbeit wird von der Betreuerin bzw. dem Betreuer beurteilt; Ausnahmen kann der Prüfungsausschuss beschließen. <sup>2</sup>§ 17 Abs. 4 Sätze 2 und 3 gelten entsprechend. <sup>3</sup>Die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses wirkt daraufhin, dass die Masterarbeit innerhalb eines Monats begutachtet ist.

(8) <sup>1</sup>Die Masterarbeit ist angenommen, wenn sie von der Betreuerin bzw. dem Betreuer bzw. im Falle von zwei Gutachten im Wege des arithmetischen Mittels beider Gutachten mit wenigstens „ausreichend“ beurteilt ist. <sup>2</sup>Sie ist abgelehnt, wenn sie im Wege des arithmetischen Mittels beider Gutachten mit „nicht ausreichend“ bewertet ist.

(9) <sup>1</sup>Ist die Masterarbeit abgelehnt oder gilt sie als abgelehnt, so kann sie einmal wiederholt werden; eine zweite Wiederholung ist ausgeschlossen. <sup>2</sup>Die bzw. der Studierende sorgt dafür, dass sie bzw. er innerhalb des nach der Bekanntgabe der Ablehnung folgenden Semesters ein neues Thema für die Wiederholung der Masterarbeit erhält; andernfalls gilt die Masterarbeit als endgültig nicht bestanden. <sup>3</sup>Für

die Wiederholung der Masterarbeit gelten die Abs. 1, Abs. 2 Sätze 3 und 4 sowie Abs. 3 bis 8 entsprechend; eine Rückgabe des Themas ist ausgeschlossen. <sup>4</sup>Die bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses kann, sofern dies nach der Bewertung der Arbeit nicht ausgeschlossen ist, mit dem Einverständnis der bzw. des Studierenden und der Betreuerin bzw. des Betreuers gestatten, eine überarbeitete Fassung der Masterarbeit innerhalb von zwei Monaten nach Bekanntgabe der Ablehnung als Zweitversuch vorzulegen; im Falle der Ablehnung der Masterarbeit wegen Täuschung bzw. Plagiats ist eine Umarbeitung in jedem Fall ausgeschlossen. <sup>5</sup>Im Falle der Umarbeitung gelten die Abs. 1 sowie 3 bis 8 entsprechend.

(10) Im Rahmen von Doppeldiplomierungsabkommen bzw. Studiengangskooperationen können Regelungen getroffen werden, die von denen in Abs. 1 bis 9 abweichen.

### **§ 37 Wiederholung von Prüfungen, Modulwechsel, Zusatzmodule**

Für die Wiederholung von Prüfungen gelten §§ 31 und 32 entsprechend.

## **IV. Teil: Schlussvorschriften**

### **§ 38 Inkrafttreten, Übergangsvorschriften**

(1) <sup>1</sup>Diese Studien- und Prüfungsordnung tritt am 1. April 2024 in Kraft. <sup>2</sup>Sie gilt für alle Studierenden, die das Bachelor- bzw. Masterstudium ab dem Wintersemester 2024/2025 aufnehmen werden. <sup>3</sup>Sie gilt ebenfalls für alle Bachelorstudierenden der Studienrichtung Metalltechnik, die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens bereits nach der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelor- und Masterstudiengang Berufspädagogik Technik für das Lehramt an beruflichen Schulen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) – BMPO/BP-T – vom 19. Februar 2009 in der Fassung vom 23. März 2022 oder 28. September 2023 studieren. <sup>4</sup>Satz 3 gilt entsprechend für Bachelorstudierende der Studienrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik, die nach der BMBPO/BPT vom 19. Februar 2009 in der Fassung vom 25. März 2020, 15. Oktober 2021, 23. März 2022 oder 28. September 2023 studieren. <sup>5</sup>Bachelorstudierende, die nach der BMPO/BP-T in einer anderen als den in Sätzen 3 und 4 genannten Fassung studieren sowie Masterstudierende die nach einer beliebigen Fassung der bisher gültigen BMPO/BP-T studieren, beenden ihr Studium nach der bisher für sie geltenden Fassung.

(2) <sup>1</sup>Gleichzeitig tritt die Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelor- und Masterstudiengang Berufspädagogik Technik für das Lehramt an beruflichen Schulen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) – BMPO/BP-T – vom 19. Februar 2009, zuletzt geändert durch Satzung vom 28. September 2023, mit Wirkung zum 31. März 2028 außer Kraft. <sup>2</sup>Prüfungen nach der in Satz 1 genannten Satzung werden bezogen auf das Bachelorstudium letztmals im Sommersemester 2027 und bezogen auf das Masterstudium in Voll- und Teilzeit letztmals im Wintersemester 2027/2028 angeboten. <sup>3</sup>Ab dem in Satz 2 jeweils genannten Zeitpunkt legen die vom Wegfall des Prüfungsangebots betroffenen Studierenden ihre Prüfungen nach der zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden Fassung der BMPO/BP-T ab.

(3) <sup>1</sup>Die erste Änderungssatzung tritt am 1. Oktober 2024 in Kraft. <sup>2</sup>Sie findet Anwendung auf alle Prüfungen (Erst-, Zweit- bzw. Drittversuch), die dem

Prüfungszeitraum Wintersemester 2024/2025 und später zugeordnet sind. <sup>3</sup>Für Prüfungen, die früheren Prüfungszeiträumen zugeordnet sind, finden die Regelungen in der Fassung vom 11. April 2024 Anwendung.

(4) <sup>1</sup>Die zweite Änderungssatzung tritt am 18. April 2025 in Kraft. <sup>2</sup>Sie findet Anwendung auf alle Studierenden, die das Studium ab dem Wintersemester 2025/2026 aufnehmen werden. <sup>2</sup>Die Spezialisierung Mikrotechnologie kann auch rückwirkend von Studierenden der Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik gewählt werden, die im Bachelorstudiengang die Module B10, B17 und B18 zum Zeitpunkt des Inkrafttretens noch nicht begonnen haben und sich noch nicht in einem laufenden Prüfungsverfahren befinden (Erstversuch).

## Anlage 1: Qualifikationsfeststellungsverfahren

(1) <sup>1</sup>Das Qualifikationsfeststellungsverfahren wird bei Bedarf, mindestens jedoch einmal pro Semester für die Aufnahme zum kommenden Semester durchgeführt. <sup>2</sup>Zur Teilnahme an diesem Qualifikationsfeststellungsverfahren kann im Interesse eines zügigen weiteren Studiums auch zugelassen werden, wer unmittelbar vor Abschluss des Bachelorstudiums steht (§ 33 Abs. 3).

(2) <sup>1</sup>Der Antrag auf Zugang zum Qualifikationsfeststellungsverfahren ist in einem auf der Homepage des Studiengangs bekannt gegebenen Zeitraum gemäß Satz 2 bzw. 3 über das Bewerbungsportal der FAU zu stellen. <sup>2</sup>Bewerbungen zum Sommersemester sind entweder im Zeitraum vom 15. September bis 30. November eines jeden Jahres oder vom 15. Oktober eines jeden Jahres bis zum 15. Januar des darauffolgenden Jahres möglich. <sup>3</sup>Bewerbungen zum Wintersemester sind entweder in der Zeit vom 15. Februar bis zum 31. Mai eines jeden Jahres oder vom 15. April bis zum 15. Juli eines jeden Jahres möglich. <sup>4</sup>Die in Satz 2 und 3 genannten Start- und Endzeitpunkte für die Bewerbungsphase können auch anderweitig untereinander kombiniert werden; davon abweichende Start- und Endzeitpunkte können nicht gewählt werden. <sup>5</sup>Dem Antrag ist das Zeugnis über den Abschluss gem. § 33 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 oder, im Falle des § 33 Abs. 3, ein Transcript of Records, beizufügen. <sup>6</sup>Im Fall von Abs. 1 Satz 2 kann allgemein oder im Einzelfall eine Frist zur Nachreichung festgesetzt werden.

(3) <sup>1</sup>Die Feststellung der Qualifikation obliegt gemäß § 12 der Zugangskommission des Masterstudiengangs. <sup>2</sup>Die Zugangskommission kann die Koordination und Durchführung des Verfahrens einzelnen von ihr beauftragten Mitgliedern übertragen, soweit nichts anderes bestimmt ist. <sup>3</sup>Die Zugangskommission bedient sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben des Masterbüros.

(4) <sup>1</sup>Der Zugang zum Qualifikationsfeststellungsverfahren setzt voraus, dass die in Abs. 2 genannten Unterlagen fristgerecht und vollständig vorliegen. <sup>2</sup>Mit den Bewerberinnen bzw. Bewerbern, die die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen, wird das Qualifikationsfeststellungsverfahren gemäß Abs. 5 ff. durchgeführt. <sup>3</sup>Bewerberinnen bzw. Bewerber, die nicht zugelassen werden, erhalten einen mit Gründen und Rechtsbehelfsbelehrung versehenen Ablehnungsbescheid.

(5) Das Qualifikationsfeststellungsverfahren besteht aus einer Vorauswahl und einer mündlichen Prüfung mit den zu dieser zugelassenen Bewerberinnen und Bewerbern.

(6) <sup>1</sup>In der Vorauswahl wird anhand der eingereichten Unterlagen geprüft, ob zu erwarten ist, dass die Bewerberin bzw. der Bewerber in der mündlichen Prüfung die Eignung zum Masterstudium nachweisen kann. <sup>2</sup>Besonders qualifizierte Bewerberinnen bzw. Bewerber können allein aufgrund der Vorauswahl in das Masterstudium aufgenommen werden. <sup>3</sup>Als besonders qualifiziert gilt insbesondere, wer einen Abschluss der FAU nach § 33 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 mit mindestens der Note 2,5 (= gut) vorweisen kann, bzw. im Fall des § 33 Abs. 3 in den nachgewiesenen Modulen einen Notendurchschnitt von besser als 2,5 erreicht hat, oder im Bereich der aufgeführten fachwissenschaftlichen Pflichtmodule des Bachelorstudiengangs Berufspädagogik Technik (in **Anlage 2a** bzw. **2b** mit dem Zusatz „FSP“ gekennzeichnet) Module im Umfang von 20 ECTS-Punkten oder hinsichtlich des

Kompetenzprofils nicht wesentlich unterschiedliche Module einer anderen Hochschule mit der Durchschnittsnote von 3,0 oder besser bestanden hat. <sup>4</sup>Satz 3 gilt im Falle des Bachelorabschlusses Ingenieurpädagogik (SR Bautechnik) der TH Nürnberg entsprechend für die fachspezifischen Module Berufspädagogische Vertiefung (5 ECTS-Punkte), Baustatik 1 (4 ECTS-Punkte), Stahlbetonbau (5 ECTS-Punkte), Holz- und Stahlbau (6 ECTS-Punkte), Siedlungswasserwirtschaft (4 ECTS-Punkte) und Bauinformatik (4 ECTS-Punkte). <sup>5</sup>Bei Abschlüssen und Modulen, die ein abweichendes Notensystem ausweisen, gelten § 13 Abs. 3 Sätze 1 bis 3 entsprechend. <sup>6</sup>Wer nach dem Ergebnis der Vorauswahl nicht zur mündlichen Prüfung zugelassen ist, erhält einen mit Gründen und Rechtsbehelfsbelehrung versehenen Ablehnungsbescheid; eine nochmalige Teilnahme am Qualifikationsfeststellungsverfahren auf Basis der bereits bei der ersten Bewerbung eingereichten Unterlagen ist vorbehaltlich der Regelung in Abs. 9 ausgeschlossen.

(7) <sup>1</sup>Bewerberinnen bzw. Bewerbern, denen nicht bereits im Rahmen der Vorauswahl der Zugang zum Masterstudium gewährt werden kann, werden zu einer mündlichen Zugangsprüfung eingeladen. <sup>2</sup>Der Termin der mündlichen Zugangsprüfung wird mindestens eine Woche vorher bekannt gegeben. <sup>3</sup>Ist die Bewerberin bzw. der Bewerber aus von ihr bzw. ihm nicht zu vertretenden Gründen an der Teilnahme verhindert, so kann auf begründeten Antrag ein Nachtermin bis spätestens zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn anberaumt werden. <sup>4</sup>Die mündliche Zugangsprüfung wird in der Regel als Einzelprüfung mit einem Umfang von ca. 15 Minuten durchgeführt. <sup>5</sup>Sie kann auch als Gruppenprüfung mit maximal fünf Bewerberinnen bzw. Bewerbern und einem Umfang von je ca. 15 Minuten pro Bewerberin bzw. Bewerber erfolgen; findet sie als Gruppenprüfung statt, so wird dies mit der Einladung bekannt gegeben. <sup>6</sup>Sie kann mit Einverständnis der Bewerberin bzw. des Bewerbers auch bildtelefonisch stattfinden. <sup>7</sup>Sie wird von einem Mitglied der Zugangskommission oder von einer bzw. einem von der Zugangskommission gemäß § 12 Abs. 3 bestellten Prüfenden in Anwesenheit einer Beisitzerin bzw. eines Beisitzers durchgeführt. <sup>8</sup>Die mündliche Zugangsprüfung soll insbesondere zeigen, ob die Bewerberin bzw. der Bewerber die nötigen fachlichen und methodischen Kenntnisse besitzt und zu erwarten ist, dass sie bzw. er in einem stärker forschungsorientierten Studium selbstständig wissenschaftlich zu arbeiten versteht. <sup>9</sup>Die mündliche Prüfung erstreckt sich insbesondere auf folgende Kriterien:

1. sichere Kenntnisse in den fachspezifischen Grundlagen einer von der Bewerberin bzw. dem Bewerber für das Gespräch vorab wählbaren Studienrichtung (40 Prozent):
  - a) Kenntnisse aus Grundlagen der Elektrotechnik 1 und 2,
  - b) Kenntnisse aus Statik und Festigkeitslehre und Produktentwicklung, oder
  - c) Kenntnisse aus Baumechanik und Baukonstruktion
2. gute Kenntnisse im Bereich einer fachlichen Spezialisierung einer wählbaren Studienrichtung des Masterstudienganges; die Bewerberin bzw. der Bewerber wählt den für das Zugangsgespräch maßgeblichen Bereich (45 Prozent),
3. eine positive Prognose aufgrund der gezeigten Leistungen im bisherigen Studienverlauf; Besprechung auf Basis der Abschlussdokumente (insbes. Transcript of Records) des Erstabschlusses (15 Prozent).

(8) <sup>1</sup>Die Bewertung der mündlichen Prüfung sowie des Qualifikationsfeststellungsverfahrens insgesamt lautet bestanden oder nicht



bestanden. <sup>2</sup>Ist die mündliche Prüfung bestanden, entscheidet die Zugangskommission auf Vorschlag der Prüfenden, ob der Zugang mit Auflagen gemäß § 33 Abs. 3 Satz 2 verbunden wird.

(9) <sup>1</sup>Wer die mündliche Prüfung nicht bestanden hat, kann sie einmal zum Termin des nächsten Semesters wiederholen; Abs. 6 und 7 gelten entsprechend. <sup>2</sup>Eine weitere Wiederholung auf Basis der bereits bei der ersten Bewerbung eingereichten Unterlagen ist ausgeschlossen.

(10) Die Bestätigung über das bestandene Qualifikationsfeststellungsverfahren hat unbeschränkte Gültigkeit, sofern sich der Masterstudiengang nicht wesentlich geändert hat.

(11) Die eigenen Kosten, die den Bewerberinnen bzw. Bewerbern aufgrund der Teilnahme am Auswahlgespräch entstehen, tragen diese selbst.

## Anlage 2a: Module des Bachelorstudiums – Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik

Modul Nr.	Bezeichnung		SWS				Gesamt -ECTS	ECTS-Verteilung auf Semester (Workload)						Prüfungs- art	Prüfungsform	
			V	Ü	P	HS		1.	2.	3.	4.	5.	6.			
<b>Fachwissenschaft</b>																
B 1	Grundlagen der Elektrotechnik I	GOP	4	2	0		7,5	7,5						PL	Klausur (120 Min.)	
B 2	Grundlagen der Elektrotechnik II		2	2	0		5		5					PL	Klausur (90 Min.)	
B 3	Grundlagen der Elektrotechnik III		2	2	0		5			5				PL	Klausur (90 Min.)	
B 4	Praktikum Grundlagen der Elektro- und Schaltungstechnik		0	0	6		5		1	1	3			SL	PrL	
B 5	<b>Energie- und Antriebstechnik</b>	FSP					7,5							PL	Klausur (180 Min.) oder 2 Teilklausuren (je 90 Min.) 1)	
B 5a	Grundlagen der Elektrischen Antriebstechnik		2	1	0					3,5						
B 5b	Grundlagen der Elektrischen Energieversorgung		2	2	0						4,0					
B 6	Mathematik für BPT-E 1 <sup>2)</sup>	GOP	4	2	0		7,5	7,5						SL + PL	ÜbL (0 %) und Klausur (90 Min., 100 %)	
B 7	Mathematik für BPT-E 2 <sup>2)</sup>	GOP	2	2	0		10		10					SL + PL	ÜbL (0 %) und Klausur (120 Min., 100 %)	
B 8	Mathematik für BPT-E 3 <sup>2)</sup>		2	2	0		5			5				SL + PL	ÜbL (0 %) und Klausur (60 Min., 100 %)	
B 9	Informatik der EEI		3	3			7,5	2,5	5					PL	Klausur (90 Min.)	
B 10	<b>Fachspezifisches Wahlpflichtmodul (ein Modul aus folgender Auswahl):</b>						5							PL	Klausur (90 Min.)	
	Mechatronic components and systems		2	2	0						(5)					
	Leistungselektronik		2	2	0						(5)					
	Systemlösungen für die Energiewende Halbleitertechnologie I – Technologie integrierter Schaltungen 3)		2	2	2						(5)					
B 11	Passive Bauelemente und deren HF-Verhalten	FSP	2	2	0		5				5			PL	Klausur (90 Min.)	
B 12	Digitaltechnik		2	2	0		5			5				PL	Klausur (90 Min.)	
B 13	Halbleiterbauelemente	FSP	2	2	0		5			5				PL	Klausur (90 Min.)	
B 14	Schaltungstechnik	FSP	2	2	0		5				5			PL	Klausur (90 Min.)	
B 15	Kommunikationsstrukturen	FSP	2	2	0		5					5		PL	Klausur (90 Min.)	
B 16	Regelungstechnik A (Grundlagen)	FSP	2	2	0		5					5		PL	Klausur (90 Min.)	
B 17	Regelungstechnik B (Zustandsraummethoden) oder Allgemeine und anorganische Chemie <sup>3)</sup>	FSP	2	2	0		5					5		PL	Klausur (90 Min.)	

Modul Nr.	Bezeichnung		SWS				Gesamt -ECTS	ECTS-Verteilung auf Semester (Workload)						Prüfungs- art	Prüfungsform	
			V	Ü	P	HS		1.	2.	3.	4.	5.	6.			
B 18	Wahlpflichtmodul aus der Fachwissenschaft gemäß § 28 Abs. 4 <sup>4)</sup>		2	2	0		5						5	PL	PL <sup>5)</sup>	
<b>Berufspädagogik</b>																
B 19	Fachdidaktik Elektro- und Informationstechnik I <sup>6)</sup>					4	5						5	PL	Durchführung eines Lernzirkels (20 %) mit mündliche Prüfung (20 Min.) (80 %)	
B 20	Grundlagen der Wirtschafts- und Betriebspädagogik	GOP	2	2			5		5					PL	Klausur (60 Min.)	
B 21	Schulorganisation und Bildungssystem					2	5	5						PL	Klausur (60 Min.)	
B 22	Betriebliche Aus- und Weiterbildung		2	2			5		5					PL	Klausur (60 Min.,50%) und Präsentation (ca. 20 Min.) (50%)	
B 23	Betriebspädagogisches Seminar					2	5						5	PL	Hausarbeit (ca. 15 Seiten) (100%)	
B 24	Schulpraktische Studien			2	1		5			5				P	Projekt-/Praktikumsbericht (ca. 20 Seiten,60%) und Klausur (60 Min.,40%)	
B 25	Berufspädagogische Vertiefung	FSP				4	10					5	5	PL	Klausur (60 Min.)	
<b>Zweifach gemäß § 29</b>																
<b>B 26</b>	<b>Unterrichtsfach (Zweifach) inkl. Fachdidaktik</b>		<b>vgl. § 29</b>				<b>25</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7,5</b>	<b>10</b>		<b>PL</b>	<b>vgl. § 29</b>	
<b>Abschlussarbeit</b>																
B 27	Bachelorarbeit mit Hauptseminar					2	10						10	PL	Bachelorarbeit mit Vortrag (ca. 20 Min.) (100 % + 0 %)	
<b>Summen SWS bzw. ECTS</b>			<b>46</b> <b>-</b> <b>56</b>	<b>40</b> <b>-</b> <b>52</b>	<b>7</b> <b>-</b> <b>17</b>	<b>7</b> <b>-</b> <b>21</b>	<b>180</b>		<b>30</b>	<b>31</b>	<b>29,5</b>	<b>29,5</b>	<b>30</b>	<b>30</b>		
			<b>117 - 146</b>													

GOP = Grundlagen- und Orientierungsprüfung

FSP = fachwissenschaftlich, studiengangsbezogenes Pflichtmodul

PL: Prüfungsleistung

SL: Studienleistung

K: Klausur

mdl: mündliche Prüfung

ÜbL: Übungsleistung gemäß § 7 Abs. 4, Übungsleistungen bestehen in der Regel aus dem Lösen fachspezifischer Aufgaben/Hausaufgaben. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

PrL: Praktikumsleistung gemäß § 7 Abs. 4, Praktikumsleistungen bestehen in der Regel aus Ausarbeitungen/Protokollen zu den geforderten Praktika. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

SeL: Seminarleistung gemäß § 7 Abs. 4, Seminarleistungen bestehen in der Regel aus einer Ausarbeitung und einem Vortrag. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

- 1) Nach Wahl der Studierenden kann diese Prüfung entweder in Form einer Gesamtklausur (180 Min.) oder in Form von zwei Teilklausuren (je 90 Min.) abgelegt werden. Im Falle von zwei Teilklausuren müssen beide Klausuren bestanden sein.
- 2) Die Äquivalenzen der Mathematik-Module in den Studiengängen der Technischen Fakultät werden ortsüblich bekanntgemacht.
- 3) Für die Spezialisierung Mikrotechnologie
- 4) Für die Spezialisierung Mikrotechnologie steht ein gesonderter Katalog zur Verfügung.
- 5) vgl. § 28a Abs. 2 Art und Umfang der Prüfung sind abhängig vom jeweils gewählten Modul und der jeweils einschlägigen **(Fach-)Studien -und Prüfungsordnung** bzw. dem Modulhandbuch zu entnehmen.
- 6) In den Lehrveranstaltungen dieses Moduls besteht (teilweise) Anwesenheitspflicht. Näheres regelt das Modulhandbuch.

### Anlage 2b: Module des Bachelorstudiums – Studienrichtung Metalltechnik

Modul Nr	Bezeichnung		SWS				Gesamt -ECTS	ECTS-Verteilung auf Semester (Workload)						Umfang der Prüfung	
			V	Ü	P	HS		1.	2.	3.	4.	5.	6.		
<b>Fachwissenschaft</b>															
B 1	Statik und Festigkeitslehre	GOP	3	2	2		7,5		7,5					PL	Klausur (90 Min.)
B 2	Dynamik starrer Körper	FSP	3	2	2		7,5			7,5				PL	Klausur (90 Min.)
B 3	Methode der Finiten Elemente	FSP	2	2			5				5			PL	Klausur (60 Min.)
B 4	Technische Darstellungslehre I <sup>1)</sup>	GOP			4		5	2,5						SL und SL	PrL (Papierübung) und PrL (Rechnerübung)
	Technische Darstellungslehre II <sup>1)</sup>	GOP			2				2,5						
B 5	Maschinenelemente I	FSP	4	2			10			5				PL und SL	Klausur (120 Min., 100 %) und PrL (0 %)
	Konstruktionstechnisches Praktikum <sup>1)</sup>				4					5					
B 6	Konstruktive Projektarbeit (Teamwork, Präsentationstechnik)				8	2	5					5		SL	PrL
B 7	Mathematik für BPT-M 1 <sup>2)</sup>	GOP	4	2			7,5	7,5						SL und PL	ÜbL (0 %) und Klausur (90 Min., 100 %)
B 8	Mathematik für BPT-M 2 <sup>2)</sup>	GOP	4	2			7,5		7,5					SL und PL	ÜbL (0 %) und Klausur (90 Min., 100 %)
B 9	Mathematik für BPT-M 3 <sup>2)</sup>		4	2			7,5			7,5				PL	Klausur (90 Min.)
B 10	Grundlagen der Informatik		3	3			7,5				7,5			PL	Klausur (90 Min.)
B 11	Produktionstechnik I und II	FSP	4		4		5			2,5	2,5			PL	Klausur (120 Min.)
B 12	Wahlpflichtmodul aus der Fachwissenschaft	FSP	2	2			5					5		PL	<sup>3)</sup>
B 13	Grundlagen der Messtechnik und Angewandte Statistik	FSP	3	3			7,5				2,5	5		PL	Klausur (60, 90 oder 120 Min.) <sup>4)</sup>
B 14	Grundlagen der Elektrotechnik		2	2			5		5					PL	Klausur (60 Min.)
B 15	<b>Fachspezifisches Wahlpflichtmodul (ein Modul aus folgender Auswahl):</b>						5							PL	Klausur (60, 90 oder 120 Min.) <sup>3)</sup>
	Mechatronic components and systems		2	2							(5)				
	Grundlagen der Robotik		2	2							(5)				
	Technische Thermodynamik		2	2							(5)				
B 16	Werkstoffkunde		4				7,5	5						PL und SL	Klausur (60, 90 oder 120 Min.) <sup>3)</sup> , 100 % und



Modul Nr	Bezeichnung	SWS				Gesamt -ECTS	ECTS-Verteilung auf Semester (Workload)						Umfang der Prüfung		
		V	Ü	P	HS		1.	2.	3.	4.	5.	6.			
	Werkstoffprüfung <sup>1)</sup>			4			2,5							PrL (0 %)	
	Berufspädagogik														
B 17	Fachdidaktik Metalltechnik I <sup>1)</sup>				2	5						5	SL und PL	SeL (Lehrsequenz, 0%) und mdl (20 Min., 100%)	
B 18	Grundlagen der Wirtschafts- und Betriebspädagogik	GOP	2	2		5		5					PL	Klausur (60 Min.)	
B 19	Schulorganisation und Bildungssystem <sup>1)</sup>				2	5	5						PL	Klausur (60 Min.)	
B 20	Betriebliche Aus- und Weiterbildung		2	2		5						5	PL	Klausur (60 Min., 50%) und Präsentation (ca. 20 Min., 50%)	
B 21	Betriebspädagogisches Seminar				2	5						5	PL	Hausarbeit (ca. 15 Seiten, 100%)	
B 22	Schulpraktische Studien			2	1	5						5	PL	Projekt-/Praktikumsbericht (ca. 20 Seiten, 60%) und Klausur (60 Min., 40%)	
B 23	Berufspädagogische Vertiefung	FSP			4	10						5	5	PL	Klausur (60 Min.)
	Zweifach gemäß § 29														
B 24	Unterrichtsfach (Zweifach) inkl. Fachdidaktik		vgl. § 29			25	10		2,5	7,5	5			PL	vgl. § 29
	Abschlussarbeit														
B 25	Bachelorarbeit mit Hauptseminar				2	10						10	PL	Bachelorarbeit mit Vortrag (ca. 20 Min.) (100 % und 0 %)	
<b>Summen SWS (durchschnittlich) bzw. ECTS-Punkte</b>			<b>55</b>	<b>34</b>	<b>30</b>	<b>12</b>	<b>180</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>			
			<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>									
			<b>66</b>	<b>47</b>	<b>33</b>	<b>23</b>									
			<b>133 - 157</b>												

GOP = Grundlagen- und Orientierungsprüfung  
 FSP = fachwissenschaftlich, studiengangsbezogenes Pflichtmodul  
 PL: Prüfungsleistung  
 SL: Studienleistung  
 K: Klausur

mdl: mündliche Prüfung

ÜbL: Übungsleistung gemäß § 7 Abs. 4, Übungsleistungen bestehen in der Regel aus dem Lösen fachspezifischer Aufgaben/Hausaufgaben. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

PrL: Praktikumsleistung gemäß § 7 Abs. 4, Praktikumsleistungen bestehen in der Regel aus Ausarbeitungen/Protokollen zu den geforderten Praktika. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

SeL: Seminarleistung gemäß § 7 Abs. 4, Seminarleistungen bestehen in der Regel aus einer Ausarbeitung und einem Vortrag. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

- 1) In den Lehrveranstaltungen dieses Moduls besteht (teilweise) Anwesenheitspflicht. Näheres regelt das Modulhandbuch.
- 2) Die Äquivalenzen der Mathematik-Module in den Studiengängen der Technischen Fakultät werden ortsüblich bekanntgemacht.
- 3) vgl. § 28a Abs. 3. Art und Umfang der Prüfung sind abhängig vom jeweils gewählten Modul und der jeweils einschlägigen **(Fach-)Studien- und Prüfungsordnung** bzw. dem Modulhandbuch zu entnehmen.
- 4) Auf Beschluss der Studienkommission kann „Grundlagen der Messtechnik und Angewandte Statistik“ vollständig im 4. oder 5. Sem. stattfinden und die Prüfung auch zusätzlich in zwei Teilprüfungen angeboten werden. Näheres regelt das Modulhandbuch.

## Anlage 2c: Module des Bachelorstudiums – Studienrichtung Informatik (Berufliche Fachrichtung Informationstechnik mit Schwerpunkt Informatik)

Modul Nr.	Bezeichnung		SWS				Gesamt-ECTS	ECTS-Verteilung auf Semester (Workload)						Prüfungsart	Form und Umfang der Prüfung
			V	Ü	P	HS		1.	2.	3.	4.	5.	6.		
<b>Fachwissenschaft</b>															
B 1	Grundlagen der Programmierung	GOP	2	2			5	5						PL	Klausur (90 Min.)
B 2	Sichere Systeme	GOP	2	2			5	5						PL	Klausur (90 Min.)
B 3	Grundlagen der Elektrotechnik		2	2			5	5						PL	Klausur (90 Min.)
B4	Mathematik für Naturwissenschaftler	GOP					5	5							Klausur (90 Min.)
B 5	Einführung in die Algorithmik		4	2			7,5		7,5					SL und PL	ÜbL (0 %) und Klausur (90 Min., 100 %)
B 6	Rechnerkommunikation		2	2			5				5			SL und PL	ÜbL (0 %) und Klausur (90 Min., 100 %)
B 7	Einführung in das Software Engineering	FSP	2	2			5			5				PL	Klausur (90 Min.)
B 8	Parallel und funktionale Programmierung	FSP	2	2			5			5				PL	Klausur (60 Min.)
B 9	Praktikum Maschinenprogrammierung				4		5			5				PL	ÜbL (8-10 praktische Aufgaben sowie 3-4 schriftliche Testate)
B 11	Grundlagen des Maschinellen Lernens und der Künstlichen Intelligenz	FSP	2	2			5				5			PL	Klausur (90 Min.)
B 12	Einführung in Datenbanken	FSP	3	3			7,5				7,5			PL	Klausur (90 Min.)
B 13	Theoretische Informatik für Wirtschaftsinformatik und Lehramt	FSP	2	2			5				5			PL	Klausur (90 Min.)
B 14	Grundlagen der Systemprogrammierung	GOP	2	2			5		5					PL	Klausur (60 Min.)
B15	Praktikum Informatik				8		10					10		PL	Praktikumsleistung gemäß § 7 Abs. 5
B 16	Business Process Management		2	2			5		5						Klausur (60 Min.)
B 17	Wahlpflicht Fachwissenschaft Informatik <sup>2)</sup>	FSP	6	6			15			5		5	5		Klausur (60, 90, 120 Min.)
<b>Berufspädagogik</b>															
B 18	Didaktik der Informatik 1	FSP	4				5			2,5	2,5			PL	Portfolioprüfung gemäß § 7 Abs. 5
B 19	Didaktik der Informatik 2				4		5					5		PL	Portfolioprüfung gemäß § 7 Abs.5
B 20	Grundlagen der Wirtschafts- und Betriebspädagogik	GOP	2	2			5		5					PL	Klausur (60 Min.)

Modul Nr.	Bezeichnung		SWS				Gesamt-ECTS	ECTS-Verteilung auf Semester (Workload)						Prüfungsart	Form und Umfang der Prüfung		
			V	Ü	P	HS		1.	2.	3.	4.	5.	6.				
B 21	Schulorganisation und Bildungssystem <sup>1)</sup>	GOP				2	5	5							PL	Klausur (60 Min.)	
B 22	Betriebliche Aus- und Weiterbildung		2	2			5						5	PL	Klausur (60 Min., 50%) und Präsentation (ca. 20 Min., 50%)		
B 23	Betriebspädagogisches Seminar					2	5						5	PL	Hausarbeit (ca. 15 Seiten, 100%)		
B 24	Schulpraktische Studien			2	1		5					5		PL	Projekt-/Praktikumsbericht (ca. 20 Seiten, 60%) und Klausur (60 Min., 40%)		
B 25	Berufspädagogische Vertiefung	FSP				4	10		5				5	PL	Klausur (60 Min.)		
Zweifach gemäß § 29																	
B 26	Unterrichtsfach (Zweifach) inkl. Fachdidaktik		vgl. § 29				25	5	7,5	7,5			5	PL	vgl. § 29		
Abschlussarbeit																	
B 27	Bachelorarbeit mit Hauptseminar					2	10						10	PL	Bachelorarbeit mit Vortrag (ca. 20 Min.) (100 % und 0 %)		
<b>Summen SWS (durchschnittlich) bzw. ECTS-Punkte</b>			55 - 66	34 - 47	30 - 33	12 - 23	180	30	30	30	30	30	30				
			133 - 157														

GOP = Grundlagen- und Orientierungsprüfung

FSP = fachwissenschaftlich, studiengangsbezogenes Pflichtmodul

PL: Prüfungsleistung

SL: Studienleistung

K: Klausur

mdl: mündliche Prüfung

ÜbL: Übungsleistung gemäß § 7 Abs. 3, Übungsleistungen bestehen in der Regel aus dem Lösen fachspezifischer Aufgaben/Hausaufgaben. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.  
PrL: Praktikumsleistung gemäß § 7 Abs. 4, Praktikumsleistungen bestehen in der Regel aus Ausarbeitungen/Protokollen zu den geforderten Praktika. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

SeL: Seminarleistung gemäß § 7 Abs. 4, Seminarleistungen bestehen in der Regel aus einer Ausarbeitung und einem Vortrag. Näheres ist dem Modulhandbuch zu entnehmen.

<sup>1)</sup> In den Lehrveranstaltungen dieses Moduls besteht (teilweise) Anwesenheitspflicht. Näheres regelt das Modulhandbuch.

<sup>2)</sup> vgl. § 28a Abs. 4. Art und Umfang der Prüfung sind abhängig vom jeweils gewählten Modul und der jeweils einschlägigen **(Fach-)Studien- und Prüfungsordnung** bzw. dem Modulhandbuch zu entnehmen.“

Anlage 3a: Module des Masterstudiums (Vollzeit)

Modul Nr.	Bezeichnung	SWS				Gesamt-ECTS	ECTS-Verteilung über Semester (Workload)				Prüfungsart	Form und Umfang der Prüfung
		V	Ü	P	S		1.	2.	3.	4.		
<b>SR Elektro- und Informationstechnik</b>												
M 1 ET	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1) 2)</sup>	(4)	(4)			(10)			(10)	PL	PL <sup>3)</sup>	
M 2 ET	Praktikum der Fachwissenschaft <sup>1) 2) 4)</sup>			(2)		(2,5)		(2,5)		SL	PrL <sup>5)</sup>	
M 3 ET	Hauptseminar der Elektrotechnik <sup>2) 4)</sup>				(2)	(2,5)		(2,5)		PL	SeL <sup>5)</sup>	
M 4 ET	Fachdidaktik Elektrotechnik II <sup>4)</sup>				(4)	(5)	(5)			PL	Unterrichtsdurchführung (45 Min.)	
<b>SR Metalltechnik</b>												
M 1 MT	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1)</sup>	(4)	(4)			(10)			(10)	PL	PL <sup>3)</sup>	
M 2 MT	Praktikum der Fachwissenschaft <sup>1) 4)</sup>			(2)		(2,5)		(2,5)		SL	PrL <sup>5)</sup>	
M 3 MT	Optik und optische Technologien	(2)				(2,5)		(2,5)		PL	Klausur (60 Min.)	
M 4 MT	Fachdidaktik Metalltechnik II <sup>4)</sup>				(4)	(5)	(5)			SL und PL	Studienarbeit (10 - 15 Seiten, 50 %) und mündl. Prüfung (20 Min., 50 %)	
<b>SR Bautechnik</b>												
M 1-3 BT	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1)</sup>	(6)	(6)			(15)		(5)	(10)	PL	PL <sup>3)</sup>	
M4 BT	Fachdidaktik Bautechnik II <sup>4)</sup>				(4)	(5)	(5)			PL	Studienarbeit (10 - 15 Seiten, 50 %) und mündl. Prüfung (20 Min., 50 %)	
<b>SR Informatik</b>												
M 1-3 IT	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1)</sup>	(6)	(6)			(15)	(5)		(10)	PL	PL <sup>3)</sup>	
M4 IT	Didaktik der Informatik <sup>3) 4)</sup>				(4)	(5)		(2,5)	(2,5)	PL	Portfolioprüfung gemäß § 7 Abs. 5	
M 5	<b>Berufspädagogische Didaktik</b>					20	10			PL	Hausarbeit (ca. 15 Seiten, 50 %) und Klausur (60 Min., 50 %)	
	Berufs- und Wirtschaftsdidaktik I				1							
	Universitätsschule WD I <sup>4)</sup>			4								
	Berufs- und Wirtschaftsdidaktik II				1							
	Universitätsschule WD II			4			10			PL	Hausarbeit (ca. 15 Seiten, 50 %) und Klausur (60 Min., 50 %)	
M 6	Schulpraktische Studien II <sup>4)</sup>			4	1	5			5	PL	Hausarbeit (ca. 12 – 15 Seiten)	
M 7	<b>Empirische Forschung i. d. Berufspädagogik</b>					5		5		PL	Hausarbeit (ca. 20 Seiten)	



Modul	Bezeichnung	SWS				Gesamt-ECTS	ECTS-Verteilung über Semester (Workload)				Prüfungsart	Form und Umfang der Prüfung
		V	Ü	P	S		1.	2.	3.	4.		
Nr.												
	Empirische Forschung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik I (Qualitative Forschung)				1							
	Empirische Forschung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik II (Quantitative Forschung)				1							
	Werkstattseminar Empirische Forschung				0,3							
M 8	Diversität, Sprache und Inklusion als Herausforderung der beruflichen Bildung	2	2			5			5		PL	Klausur (60 Min., 50 %) und Präsentation (ca. 20 Min., 50 %)
M 9	Unterrichtsfach (Zweifach) inkl. Fachdidaktik					45	15	15	15			<sup>6)</sup>
M 10	Masterarbeit mit Hauptseminar				2	20			20		PL	Masterarbeit mit Vortrag (ca. 20-30 Min.) (100% + 0%)
	<b>Summen SWS bzw. ECTS-Punkte</b>	<b>17</b>	<b>7</b>	<b>18</b>	<b>19</b>							
		<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>120</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>	<b>30</b>		
		<b>22</b>	<b>21</b>	<b>30</b>	<b>48</b>							
		<b>72 - 92</b>										

PL: Prüfungsleistung

SL: Studienleistung

PrL: Praktikumsleistung gemäß § 7 Abs. 4

SeL: Seminarleistung gemäß § 7 Abs. 4

ET: Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik

MT: Studienrichtung Metalltechnik

BT: Studienrichtung Bautechnik

IT: Studienrichtung Informatik

1) Der Studienrichtungskatalog wird vor Semesterbeginn ortsüblich bekannt gemacht.

2) Für die Spezialisierung Mikrotechnologie steht ein gesonderter Katalog zur Verfügung

3) vgl. § 35 Abs. 2 i. V. m. § 28 Abs. 4. Art und Umfang der Prüfung sind abhängig vom konkreten didaktischen Charakter des jeweils gewählten Moduls und dem Modulhandbuch zu entnehmen. In der Regel besteht die Prüfungsleistung aus einer Klausur (90 Min.) oder einer mündlichen Prüfung (30 Min.).

4) In den Lehrveranstaltungen dieses Moduls besteht (teilweise) Anwesenheitspflicht. Näheres regelt das Modulhandbuch.

5) Art und Umfang der Prüfung sind abhängig von der gewählten Studienrichtung und § 7 Abs. 3 bzw. dem Modulhandbuch zu entnehmen.

6) Art und Umfang der Prüfung richten sich nach den Vorgaben des von den Studierenden gewählten Zweifaches; vgl. §§ 28 Abs. 2 und 29.“

### Anlage 3b: Module des Masterstudiums (Teilzeit)

Modul Nr.	Bezeichnung	SWS				Gesamt-ECTS	ECTS Verteilung über Semester (Workload)								Prüfungsart	Form und Umfang der Prüfung
		V	Ü	P	HS		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.		
<b>SR Elektro- und Informationstechnik</b>																
M 1 ET	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1) 2)</sup>	(4)	(4)			(10)							(5)	(5)	PL	PL <sup>3)</sup>
M 2 ET	Praktikum der Fachwissenschaft <sup>1) 2) 4)</sup>			(2)		(2,5)				(2,5)					SL	PrL <sup>5)</sup>
M 3 ET	Hauptseminar der Elektrotechnik <sup>2) 4)</sup>				(2)	(2,5)				(2,5)					PL	SeL <sup>5)</sup>
M 4 ET	Fachdidaktik Elektrotechnik II <sup>4)</sup>				(4)	(5)	(5)								PL	Unterrichtsdurchführung (45 Min.)
<b>SR Metalltechnik</b>																
M 1 MT	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1)</sup>	(4)	(4)			(10)							(5)	(5)	PL	PL <sup>3)</sup>
M 2 MT	Praktikum der Fachwissenschaft <sup>1) 4)</sup>			(2)		(2,5)				(2,5)					PL	PrL <sup>5)</sup>
M 3 MT	Optik und optische Technologien	(2)				(2,5)				(2,5)					SL	Klausur (60 Min.)
M 4 MT	Fachdidaktik Metalltechnik II <sup>4)</sup>				(4)	(5)	(5)								PL	Studienarbeit (10 - 15 Seiten, 50 %) und mündl. Prüfung (20 Min.) (50 %)
<b>SR Bautechnik</b>																
M 1-3 BT	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1)</sup>	(6)	(6)			(15)				(5)			(5)	(5)	PL	PL <sup>3)</sup>
M4 BT	Fachdidaktik Bautechnik II <sup>4)</sup>				(4)	(5)	(5)								PL	Studienarbeit (10 - 15 Seiten, 50 %) und mündl. Prüfung (20 Min., 50 %)
<b>SR Informatik</b>																
M 1-3 IT	Wahlpflichtmodule Fachwissenschaft <sup>1)</sup>	(6)	(6)			(15)				(5)			(5)	(5)	PL	PL <sup>3)</sup>
M4 IT	Didaktik der Informatik <sup>3) 4)</sup>				(4)	(5)	(5)								PL	Portfolioprüfung gemäß § 7 Abs. 5
<b>Berufspädagogische Didaktik</b>																
M 5	Berufs- und Wirtschaftsdidaktik I				1	20	10								PL	Hausarbeit (ca. 15 Seiten, 50 %) und Klausur (60 Min., 50 %)
	Universitätsschule WD I <sup>3)</sup>			4												

Modul	Bezeichnung	SWS				Gesamt-ECTS	ECTS Verteilung über Semester (Workload)								Prüfungsart	Form und Umfang der Prüfung
							1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.		
Nr.		V	Ü	P	HS											
	Berufs- und Wirtschaftsdidaktik II				1											
	Universitätsschule WD II			4			10							PL	Hausarbeit (ca. 15 Seiten, 50 %) und Klausur (60 Min., 50 %)	
M 6	Schulpraktische Studien II <sup>4)</sup>			4	1	5				5				PL	Hausarbeit (ca. 12 – 15 Seiten)	
M 7	<b>Empirische Forschung i. d. Berufspädagogik</b>					5				5				PL	Hausarbeit (ca. 20 Seiten)	
	Empirische Forschung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik I (Quantitative Forschung)				1											
	Empirische Forschung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik II (Quantitative Forschung)				1											
	Werkstattseminar Empirische Forschung				0,3											
M 8	Diversität, Sprache und Inklusion als Herausforderung der beruflichen Bildung	2	2			5				5				PL	Klausur (60 Min., 50 %) und Präsentation (ca. 20 Min., 50 %)	
M 9	Unterrichtsfach (Zweifach) inkl. Fachdidaktik					45		5	15	10		15			5)	
M 10	Masterarbeit mit Hauptseminar					20							10	10	PL	Masterarbeit mit Vortrag (ca. 20-30 Min.) (100%+0%)
<b>Summen SWS bzw. ECTS-Punkte</b>		17 - 22 72 - 92				120	15	15	15	15	15	15	15	15		

PL: Prüfungsleistung  
 SL: Studienleistung  
 PrL: Praktikumsleistung gemäß § 7 Abs. 4  
 SeL: Seminarleistung gemäß § 7 Abs. 4  
 ET: Studienrichtung Elektro- und Informationstechnik  
 MT: Studienrichtung Metalltechnik  
 BT: Studienrichtung Bautechnik  
 IT: Studienrichtung Informatik

- 1) Der Studienrichtungskatalog wird vor Semesterbeginn ortsüblich bekannt gemacht.
- 2) Für die Spezialisierung Mikrotechnologie steht ein gesonderter Katalog zur Verfügung
- 3) vgl. § 35 Abs. 2 i. V. m. § 28 Abs. 4. Art und Umfang der Prüfung sind abhängig vom konkreten didaktischen Charakter des jeweils gewählten Moduls und dem Modulhandbuch zu entnehmen. In der Regel besteht die Prüfungsleistung aus einer Klausur (90 Min.) oder einer mündlichen Prüfung (30 Min.).
- 4) In den Lehrveranstaltungen dieses Moduls besteht (teilweise) Anwesenheitspflicht. Näheres regelt das Modulhandbuch.
- 5) Art und Umfang der Prüfung sind abhängig von der gewählten Studienrichtung und § 7 Abs. 3 bzw. dem Modulhandbuch zu entnehmen.
- 6) Art und Umfang der Prüfung richten sich nach den Vorgaben des von den Studierenden gewählten Zweifaches; vgl. §§ 28 Abs. 2 und 29.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Senats der FAU am 19. Februar 2025, und der Genehmigung durch den Präsidenten oder seiner Stellvertretung vom 20. März 2025

Erlangen, den 20. März 2025  
FAU  
Gez.

Prof. Dr.-Ing. Joachim Hornegger, Präsident

Diese Satzung wurde am 20. März 2025 digital auf der Internetseite <https://www.fau.de/fau/rechtsgrundlagen/amtliche-bekanntmachungen/> amtlich veröffentlicht. Eine mit Genehmigungs- und Bekanntmachungsvermerk versehene Ausfertigung der Satzung wurde am 20. März 2025 in der im Referat L 1 der Zentralen Universitätsverwaltung, Wöhrmühle 2, Zimmer Nr. 00.009 niedergelegt und liegt zur Einsicht während der Dienststunden bereit.

Tag der Bekanntmachung ist daher der 20. März 2025